Haupt-Expedition:
Bilkerstraße 24.
Erscheint täglich.
Preis per Quartal 2 Mark, per Post 2 Mark 10 Pfg.
Anzeigen werden die Zeile zu 15 Pfg. berechnet. Minimum 2 Zeilen.
Reclamen 50 Pfg.

# Düsseldorfer Volksblatt.

Filial-Expeditionen:
Marktstraße 5 u. Schadowstraße 35, Eckstraßen-Ecke.
Agenturen: Haasenstein & Vogler in Köln, Frankfurt a. M., Berlin u. Hamburg, Rud. Mosse in Köln, Berlin, Frankfurt a. M. u. Hamburg, G. L. Daube & Co. in Frankf. a. M. u. allen größeren Städten.

Nr. 121. Verantwortlicher Redacteur: Dr. Ed. Hüsgen in Düsseldorf. Dienstag, den 6. Mai 1879. (Joh. v. d. Pf.) Druck und Verlag von C. Becker & Co. in Düsseldorf. 13. Jahrg.

**Des Buß- und Bettages wegen erscheint die nächste Nummer d. Bl. am Donnerstag den 8. d.**

## * Wochen-Rückblick.

Düsseldorf, 5. Mai.

Prompt wie immer, wenn es für einen Wendepunkt in seiner Politik einzutreten galt, erschien der Reichskanzler auf dem Plan, als der Reichstag die Berathung der Zoll- und Finanzreformen begann. Populärer hat Fürst Bismarck nie gesprochen; die unter schwerem Steuerdruck seufzende Bevölkerung mag mit einer Art ahnungsvollen Behagens das glänzende Zukunftsbild sich ausmalen, das der Kanzler in vielleicht noch dunklen Umrissen gezeigt. Gänzliche Befreiung der Steuerklassen bis zu 1000 Thaler Einkommen; Herabsetzung der Einkommensteuer und Theilung derselben je nach der Art des durch die Arbeit erzielten oder auf nur rentbar angelegten Besitz gegründeten Einkommens; Befreiung der Beamten von der Staatssteuer; Entlastung des Grundbesitzes von der dreifachen Bürde der Grund-, Gebäude- und Einkommensteuer: alles dies wird nicht wenig dazu beitragen, dem Kanzler und seinen Plänen weithin Anhänger zu werben und zu sichern, doch sei nicht vergessen, daß diese schönen Versprechungen sämmtlich in der Zukunft schweben, und daß zwischen Hoffnung und Erfüllung eine weite Strecke liegt, welche auszufüllen der beste Wille und die stärkste Kraft selbst des mächtigen Reichskanzlers nicht hinreichen. Mit Recht warnte daher Reichensperger, der des Centrums Stellung zu den hochwichtigen Fragen darlegte, vor den allzugroßen Erwartungen, wenn er auch im Uebrigen den rein zollpolitischen Ausführungen des Kanzlers seine Zustimmung gab und seine und seiner Freunde Unterstützung versprach. Das Centrum ist ja in der glücklichen Lage, daß seine wirthschaftlichen Grundsätze jetzt zu voller Geltung gelangen, weil der Kanzler Fürst Bismarck, wie der Abgeordnete Bamberger unter Heiterkeit des Hauses bemerkte, in das Lager des Centrums übergegangen ist und in der Fraction der „Reichsfeinde" par excellence seine Kerntruppe besitzt. Wahrhaft kläglich ist dagegen die Lage der Nationalliberalen, welche ihre einzige Hoffnung auf den Compromiß setzen, und heute überlegen, was sie bieten und fordern wollen, um mit dem gefürchteten Leiter der Politik handelseinig zu werden. Ob auch diesmal die Wähler das Feilschen verstehen und billigen, und ob die zahlreichen eingefleischten Anhänger des Freihandels ihren Vertretern nicht zur Zeit den theilweisen Abfalles von der Doctrin gut schreiben und bei den Wahlen in die Bilanz aufnehmen und reichlich auszahlen werden, wird die Zukunft ergeben. Uns dauern die Nationalliberalen, die so lange um ihr Mandat gerungen, und so viel, fast alles geopfert haben, um es zu behaupten; von ihren Freunden verlassen und aufgegeben, von den Gegnern verlacht, von der Geschichte gerichtet: das wird das Endschicksal der einst allgewaltigen Fraction sein.

Der Berliner Vertrag ist endlich wieder seiner Verwirklichung um einen Schritt näher gerückt. Die Bulgaren haben ihren König, Alexander I. Durch Acclamation wurde der Schützling des Czaren, der jüngere Prinz von Battenberg, bisher Lieutenant in Potsdam, von der Notabeln-Versammlung zum Herrscher ausgerufen. Schwere Aufgaben finds, die seiner warten; ein im Kriege verwildertes, an Ausschweifung und Grausamkeit gewohntes Volk sind die Bulgaren, deren Gelüste auf Ausdehnung an Land und Macht gerichtet sind. Vorerst wird die allseitige Anerkennung und Unterwerfung nicht auf Schwierigkeiten stoßen, allein wenn es gilt, dem Gedanken an die Vereinigung Ostrumeliens Zügel anzulegen, um mit England und Oesterreich in gutem Einvernehmen zu bleiben, dürfte die Popularität schnell sinken und absterben. Und sind die Beispiele eines Otto von Griechenland und Maximilian von Mexiko und Amadeo von Spanien etwa verlockend und vertrauenerweckend? Das Herrscherthum von Volkes Gnaden ist auf Sand aufgerichtet; ein Windstoß der Unzufriedenheit reißt es zu Boden.

Die Nachrichten aus Rußland lauten immer trostloser. Der Kaiser hat seine Hauptstadt verlassen, um an der Südküste der Krim von den Regierungsgeschäften sich auszuruhen. Seine Reise glich einer Flucht, die unter den denkbar größten Vorsichtsmaßregeln vor sich ging. Die Regierungsorgane in Petersburg haben nun den Kampf mit der Revolutionspartei mit all den Mitteln begonnen, welche ein absolutes Regiment immer an die Hand gibt. Die Verhaftungen nehmen kein Ende, die Kerker sind gefüllt, und ungeheure Transporte von Verurtheilten warten der günstigeren Jahreszeit, um nach Sibirien deportirt zu werden. Das Revolutions-Comite antwortet mit neuen Drohungen und Mord. In der Armee, wie in den höheren Gesellschaftskreisen hat die nihilistische Propaganda zahllose Anhänger geworben. Der russische Reichscoloß ist einem Vulcan zu vergleichen, der jeden Augenblick seine verheerende Lava auszuwerfen und Verwüstung um sich zu verbreiten bereit ist.

Die französische Regierung wagt es nicht, zu dem radicalen Gewaltact der Wahl des Revolutionärs Blanqui in Bordeaux Stellung zu nehmen, sie ignorirt dieselbe und macht sich durch diese Schwächepolitik gleich verächtlich bei Freund und Feind. Die Ferry'schen Gesetzentwürfe, gegen die sich neuerdings auch die conservativen Protestanten mit aller Schärfe aussprechen, haben vor der Versammlung der Generalräthe eine Verurtheilung erlitten, wie man sie angesichts des republikanischen Charakters dieser Beamten kaum für möglich gehalten hätte. Während 43 sich entschieden gegen die culturkämpferischen Gesetzentwürfe wandten, haben nur 13 für dieselben gestimmt, und — merkwürdig genug — selbst der Generalrath des Seinedepartements, der aus Republikanern reinsten Wassers zusammengesetzt ist, hat sich jeder Aeußerung enthalten. Zu diesen Schlägen für das Cabinet gesellt sich ein Massenstrike, der gefährliche Dimensionen anzunehmen scheint. Es feiern die Kohlenarbeiter des nördlichen Kohlendistriktes und im Pas du Calais. Dazu gesellen sich die Grubenarbeiter im Iseredepartement, die Seidenweber in Lyon und in Roubais. Die Gefahr ist bis zu einer solchen Höhe gestiegen, daß ein bedeutendes Lyoner Blatt erklärt: „Der Bogen ist so straff gespannt, daß die Seidenindustrie von Lyon Gefahr läuft, vollständig in die Brüche zu gehen."

## Deutsches Reich.

L. **Berlin**, 5. Mai. Herr Delbrück sprach neulich den Wunsch aus, daß man nicht allzuviel Zeit auf die Discussion der wirthschaftlichen Vorlagen verwenden möge, unterließ es indeß durch sein eigenes Beispiel, diesen guten Rath zu befolgen. Genau so machte es vorgestern sein Freund Bamberger und heute Herr Richter, der die Debatte des heutigen Tages mit einer 2½stündigen Rede eröffnete. Der Abgeordnete für Hagen ist, wie man weiß, Freihändler; steht aber dem Centrum insofern näher, als er mit diesem auch die von der Regierung geforderten Finanzzölle verwirft. Er verurtheilt überhaupt das indirecte Steuersystem, indem er behauptet, daß dadurch insbesondere die ärmere Bevölkerung belastet werde; nur darin irrt Herr Richter, daß er die Getreide- und Viehzölle in einen Topf mit der Tabak-, Bier- und Petroleumsteuer wirft. Durch die letzterwähnten Finanzzölle würde das Volk, wenn die Projekte der Regierung durchgingen, unvergleichlich höher und unmittelbarer belastet werden, als durch die Erhebung von Getreide- und Viehzöllen, welche wir zum Schutze unserer Landwirthschaft bedürfen und die auch weit mehr die Zwischenhändler als die Consumenten selbst besteuern würden. Unter dieser Verwahrung wird man aber Herrn Richter vollständig Recht geben können, wenn er meint, daß die Reformen des Fürsten Bismarck keine bloße Umänderung, sondern eine Vermehrung der Steuern zur Folge haben würden. Desgleichen muß man dem Redner beipflichten, wenn er behauptet, daß der Reichskanzler auch mehr Geld haben wolle und zwar zu dem doppelten Zwecke, um nach Einführung indirecter Steuern den Reichstag nicht alljährlich um Bewilligung der Matricularbeiträge angehen zu müssen, sowie um durch Beseitigung dieser Beiträge einen weitern Schritt zum Einheitsstaate in Deutschland zu machen. Dem Reichskanzler, meinte der Redner, gehe es sogar hauptsächlich um das Geld, selbst die Schutzzölle hätte die Regierung zum größten Theil nur aus diesem Grunde vorgeschlagen, während das Endziel der ganzen Reform der Einheitsstaat und der Absolutismus sei. Deshalb werde er mit seinen Freunden gegen alle Finanzzölle, sowie gegen die Getreide- und Viehzölle stimmen. Fürst Bismarck hatte der Rede Richters nicht beigewohnt, er erschien erst gegen 3 Uhr im Hause. Er wurde aber durch seinen Vertrauten und Rathgeber in wirthschaftlichen Angelegenheiten, den Geh.-Rath Tiedemann, so gut es ging vertheidigt. Auch der Finanzminister Hobrecht und Herr von Kardorff berichtigten stellenweise Irrthümer der Richter'schen Rede. Damit keine Richtung unvertreten bleibe, sprach zum Schluß der Sitzung noch ein „gemäßigter Freihändler", der national-liberale Commerzien-Rath Oechselhäuser, General-Director der deutschen Continental-Gas-Gesellschaft in Dessau, Besitzer mehrerer Gas-Anstalten und ehemaliger Bürgermeister von Mülheim an der Ruhr. Derselbe erklärte sich insbesondere gegen die im § 5 des Zollgesetzes eingeführten Kampfzölle, die auch vom Centrum verworfen werden. Der „gemäßigte" Freihandel, für den Herr Oechselhäuser ursprünglich eintreten wollte, verwandelte sich indeß zuletzt in einen sehr entschiedenen, und als der Redner schließlich mit den Worten endete: „Folgen Sie nicht der Fahne des Herrn Reichensperger, auch wenn ein Kreuz über dieser Fahne schwebt", erntete er den lauten Beifall der freihändlerischen Linken. — Morgen wird wahrscheinlich die Generaldebatte geschlossen werden. — Die heute aus der Familie des Herrn v. **Schorlemer** hier angelangte Nachricht lautet zwar nicht beunruhigend, aber auch nicht befriedigend. Darnach hat sich der Zustand des Patienten noch nicht gebessert und kann vorläufig noch gar nicht bestimmt werden, wann er hier wieder eintreffen wird. Herr Abg. Haanen befindet sich in langsamer Besserung.

— Ueber die schon erwähnte parlamentarische Soirée bei Bismarck (am letzten Samstag) berichtet das „Deutsch. Montagsbl." u. A.: „Die sechste parlamentarische Soirée beim Fürsten Bismarck war bezüglich der erschienenen resp. nichterschienenen Reichstags-Mitglieder die interessanteste, welche je stattgefunden. Von Abgeordneten bemerkte man die Phalanx der Conservativen, ferner den Präsidenten v. Forckenbeck. Von den Nationalliberalen glänzten die Führer durch ihre Abwesenheit. Bamberger, Lasker, Rickert, Braun fehlten. Auch Bennigsen hatte einer Einladung zum parlamentarischen Diner des Chefs der Admiralität v. Stosch Folge leisten müssen. Aufsehen erregte schon das erstmalige Erscheinen des Elsässer Abgeordneten Grad, der in nahen Beziehungen zum Centrum steht. Doch folgte alsbald noch eine größere Sensation; denn das Centrum war diesmal vertreten durch Schröder-Lippstadt, v. Forcade, Grütering und durch Excellenz Windthorst, der bald nach 9 Uhr in dem mit großem Ordensstern geschmückten Frack in den Saal trat. Sein unerwartetes Erscheinen brachte eine allgemeine Aufregung hervor. Fürst Bismarck eilte dem bisherigen Widersacher entgegen und führte den kurzsichtigen kleinen alten Herrn sorglich in den Saal, indem er ihn mit beiden Händen beim Gehen unterstützte. Herr Windthorst wurde sofort den Damen des Hauses vorgestellt, bei denen schon die Aussicht auf den baldigen Besuch des Centrumsführers (er hatte nämlich vor einigen Tagen zum ersten Male die Karte im Palais Bismarck abgegeben) mit großer Befriedigung aufgenommen worden war. Bald hatten der Fürst und sein diesmaliger Favorit-Gast sich in ein Gespräch vertieft, an welchem als unparteiischer Zeuge theilzunehmen der Tischnachbar, der nationalliberale Graf Flemming, vom Hausherrn aufgefordert wurde. Die Unterredung hatte freilich keinen hochpolitischen Charakter, sondern bewegte sich in den Grenzen einer gemüthlichen Plauderei bei Baierisch-Bier und Maibowle. Als Fürst Bismarck den seltenen Gast nach einer halben Stunde verließ, drängten sich die Abgeordneten um den ruhig lächelnden Windthorst, indem sie ihn im Scherz und Ernst zum Führer einer neuen Fraction proclamirten, bei der sie demnächst würden eintreten müssen. Auf alle Fragen über den Inhalt der Zwiegespräche antwortete Windthorst mit der Würde eines Augurs: Extra centrum nulla salus (Außerhalb des Centrums ist kein Heil)." [Der vorstehende Bericht des gern in Sensation „machenden" „Montagsbl." beruht wohl mehr auf Combination, als auf guter Information.]

— Gegenwärtig macht ein Auszug aus einem „alphabetischen Verzeichniß aller politisch gefährlichen Personen" von 1848 und 1849 die Runde durch die Blätter. Wenn man dies Verzeichniß durchliest, greift man sich unwillkürlich an den Kopf bei dem Gedanken, was diese damals „gefährlichen" Personen heute sind. Da kommt ein Gerichtsaccessist Bamberger aus Mainz, heute ist er Reichstagsabgeordneter. Der sog. „rothe Becker" ist jetzt Oberbürgermeister von Köln, der damals verdächtige Lothar Bucher ist jetzt geheimer Rath, Bismarck's Freund und rechte Hand! Einer der damals „Gefährlichen", Bratiano, ist jetzt Ministerpräsident in Rumänien, ein anderer, Karolyi, österreichischer Gesandter in London. Unter den im Polizeibuch stehenden figuriren auch der nationalliberale Geschichtsmacher Rottek, der Bürgermeister Gildemeister von Bremen, Löwe-Calbe, Varrentrapp von Frankfurt und der bekannte Eigenthümer der Münchener „Neuesten Nachrichten", Bechtold. Die Umstürzler von damals sind also heute fast alle miteinander „Säulen der Ordnung" geworden, wie es scheint, die Barrikadenkämpfer gegen die Regierung erscheinen heute als „Thronstützen" und Kämpen der Regierung. Wie mag diese Umwandlung vor sich gegangen sein? Oder — wer hat sich geändert?"

— Der Reichstagsabgeordnete für den Wahlkreis Prüm-Daun-Bitburg, Obertribunalsrath Herr von Forcade de Biaix (Centrum), ist zum Reichsgerichtsrath ernannt worden. Nach der Verfassung des deutschen Reiches müssen die Abgeordneten, wenn sie zu höheren Aemtern befördert werden, ihr Mandat niederlegen. Ob nun auch diese für den Abgeordneten so ehrenvolle Berufung eine „Beförderung" in dem eben erwähnten Sinne genannt werden muß, ist noch zweifelhaft, da das Reichsgericht erst durch die neuen Justizgesetze geschaffen wurde. Diese Frage wird noch von der Geschäftsordnungs-Commission des Reichstags geprüft werden; nach Lage der Geschäfte kann die Entscheidung derselben nicht so bald erfolgen.

— Im Reichstag werden mehrere Anträge zum **Tabaksteuergesetz** vorbereitet. Die Sätze von 60 resp. 40 M. für den Ctr. ausländischen und inländischen Tabak werden überall für zu hoch gehalten. Es werden dem Reichstage 2 Vorschläge unterbreitet werden, von denen der eine die Sätze auf 30 resp. 15 M., der andere auf 50 resp. 25 M. normiren will.

* **München**, 4. Mai. Döllinger beklagte sich im vorigen Jahre, wie jetzt wieder in der „liberalen" Presse hervorgehoben wird, daß kath. Blätter schon zum vierzehnten Male seine Unterwerfung ankündigten, und versicherte dann: „Ich werde mein Alter nicht mit einer Lüge vor Gott und den Menschen entehren — dessen können Sie sicher sein." Neun Jahre früher schrieb Döllinger an den italienischen Geschichtsschreiber Cäsare Cantu: „Ich und mich von der Einheit der Kirche trennen wollen? Sie werden doch sicherlich nicht glauben, daß ich **den Rest meiner Tage so entehren werde.** Es ist mir höchst peinlich, daß mein Ruf in Italien mit dem Flecken der Häresie, des Schisma's oder der Apostasie befleckt werde."

## Italien.

* Eine Subscription auf eine Million Gewehre, die vom General Garibaldi beantragt wurde, erregt in den Regierungskreisen eine nicht geringe Besorgniß. Sind diese Gewehre für eine Expedition nach dem Orient oder einen Einfall in Tirol oder gar zum Sturze der Monarchie bestimmt? Wer kann es wissen? So viel scheint aber gewiß zu sein, daß sich der politische Horizont in Italien mit sehr schwarzen Wolken zu überziehen beginnt. Mit dem fortschrittlichen Ministerium geht die Sache der Republikaner sehr rasch vorwärts. — Am letzten Sonntage wohnte die Königin Margarethe der hl. Messe in einer Kapelle bei, welche in dem kleinen Palaste (Palazzina) des Quirinals mit Erlaubniß des hl. Vaters errichtet wurde. Niemals sprechen die Zeitungen davon, daß auch der König Humbert einer Messe beigewohnt habe, was wohl zu der Annahme berechtigt, daß es der König von Italien für überflüssig hält, sich in diesen kritischen Zeiten an Gott zu wenden.

## * In eigener Sache.

Gestern Morgen fand vor dem hiesigen Zuchtpolizeigericht die Verhandlung gegen den verantwortlichen Redakteur des „Düsseldorfer Volksblattes" statt wegen der bekannten Beschuldigung, „durch Abdruck des Briefes Sr. Heiligkeit Papst Leo XIII. an Herrn Cardinal Monaco La Valetta, Generalvikar von Rom, in Nr. 98 des Blattes vom 12. April die evangelische Kirche beschimpft zu haben." Obwohl der ganze Artikel von der Staatsbehörde incriminirt war, so hob dieselbe doch einige Stellen aus dem Briefe besonders hervor, um die Beschuldigung darauf zu gründen. Der Vertheidiger des Beschuldigten, Herr Advokat-Anwalt Euler, führte zunächst aus, daß der zum Abdruck gelangte Brief ein historisches Aktenstück sei, welches veröffentlicht werden müsse; diese Veröffentlichung sei nur geschehen, um die Leser des „Volksblattes" damit bekannt zu machen, folglich liege die Absicht, die evangelische Kirche zu beschimpfen, nicht vor, es finde also auch der § 166 des Strafgesetzbuches keine Anwendung.

Um den Inhalt des päpstlichen Briefes zu verstehen, müsse man die Verhältnisse in Rom kennen, dann würde man einsehen, daß in dem Briefe unter dem Worte Protestanten nicht die evangelische Kirche, sondern jene Secten zu verstehen seien, die jetzt in Rom ihr Wesen trieben und mit deren verwerflichen Bestrebungen die deutsche evangelische Kirche gar nichts gemein habe; auch hätten deutsche Protestanten erklärt, sie wollten mit gewissen Bestrebungen jener Secten in Rom nichts zu thun haben. Die in dem Briefe bezeichneten Sekten seien Ableger der vielen englischen und amerikanischen Secten, zum Theil geleitet von abgefallenen Mönchen, die es nur auf Proselytenmacherei abgesehen hätten, sich die Noth der ärmeren Klassen zu Nutze machten und diese um Geld und Versprechungen zu bewegen suchten, ihre Kinder in die von ihnen errichteten Schulen zu schicken. Diese Schulen würden nicht einmal für protestantische Kinder errichtet, sondern nur für die katholischen Kinder, welche man in dieselbe zu locken suche, um sie ihrem Glauben zu entfremden. Daß

es ein niedriges Treiben sei, wenn man die Noth der armen Leute benutze, um deren Kinder in solche Schulen zu locken, liege doch klar am Tage, und ein Jeder könne damit einverstanden sein, eine solche Handlungsweise eine niedrige zu nennen. Die deutschen Protestanten ständen dem Treiben jener Secten in Rom absolut fern. Jene Secten verfolgten unter dem Deckmantel des Protestantismus politische Motive, und diese Art Protestanten schütze das Gesetz nicht. Daß der Papst nur diese Sectirer und deren Treiben habe verurtheilen wolle, sehe man am Besten daraus, wenn man auf die Ursache zurückgehe, wodurch der Brief entstanden sei. Ein abgefallener Mönch habe durch Plakate die h. Maria gelästert, wodurch große Aufregung in Rom entstanden sei. Selbst die Regierung habe das Benehmen verurtheilt, und es sei ein Krieg zwischen zwei Blättern, einem radicalen und einem Regierungsblatte, entstanden, und das Regierungsblatt habe sich entschieden zu Gunsten des Papstes ausgesprochen. Wenn also in dem Briefe des Papstes von Protestanten die Rede sei, dann seien die römischen Secten gemeint, womit die deutschen Protestanten in gar keiner Verbindung ständen. Daß aber die wirklich evangelische Kirche in dem Briefe nicht gemeint sein könne, gehe weiter daraus hervor, daß ja schon unter Papst Pius IX. die deutschen Protestanten in Rom ihre regelmäßige Seelsorge gehabt hätten. Eigentlich liege dem öffentlichen Ministerium die Pflicht ob, über die Organisation der evangelischen Schulen in Rom Näheres mitzutheilen, um den Beweis zu liefern, daß wirklich die evangelische Kirche in dem Briefe beschimpft sei. Aus einem Artikel der „Germania" vom 12. April theilte der Herr Vertheidiger mit, welche Schulen neuerdings in Rom errichtet wurden, und führte ferner aus, daß die in dem Briefe gemeinten Protestanten doch unter eigenthümlichen Umständen in Rom für ihre Zwecke Propaganda machten. Denn wenn Andere bestochen würden, zu ihrem Bekenntniß überzutreten, so könne daraus nicht Gutes entstehen. Dergleichen Bestrebungen wirkten mehr negativ als positiv, und das Kind, welches durch solche Mittel in die Schule gelockt werde, könne keine Achtung vor der Religion haben. Bei Beurtheilung des päpstlichen Briefes sei aber auch die Lage des Papstes in Betracht zu ziehen und man müsse sich vergegenwärtigen, wenn katholische Missionen in ein ganz protestantisches Land, nach Schweden oder Norwegen, zögen und sich dort der Noth der Armen bedienen wollten, um sie katholisch zu machen, welches Geschrei allenthalben würde erhoben werden. Zum Schluß recurrirt Redner auf die neuerdings herausgegebenen Publikationen aus den Preußischen Staatsarchiven, in welchen Aktenstücke mit noch viel schärferen Ausdrücken und Wendungen vorkämen, ohne daß es einem Staatsanwalte einfallen würde, deshalb Klage wegen Beschimpfung irgend einer Religionsgemeinschaft zu erheben.

Der Staatsanwalt entgegnet, daß man nichts dagegen haben könne, wenn der Papst solche Schreiben in Rom erlasse, aber es sei nicht zu dulden, daß dieselben in Preußen, dessen Einwohner zu zwei Drittel evangelisch seien, veröffentlicht würden.

Nachdem der Beschuldigte noch den Nachweis geführt, daß eine der besonders incriminirten Stellen sich keineswegs auf die Errichtung sog. protestantischer Schulen, sondern nur auf ein ganz bestimmtes schon angeführtes Factum, nämlich das Vorgehen des Ribetti beziehen könne, und daß der Papst ausdrücklich nur von solchen Protestanten spreche, welche nicht mehr auf christlichem Boden ständen und alle Religion verabscheuten, also unmöglich vom Protestantismus im Allgemeinen gesprochen haben könne, wurde die Verhandlung geschlossen.

Der Staatsanwalt beantragte gegen den Beschuldigten 2 Monate Gefängniß. Das Urtheil wurde auf den 21. Mai vertagt.

## Lokales und Provinzielles.

Düsseldorf, 6. Mai.

(*) Dem Vernehmen nach ist Herr Kammerpräsident Becker zum Nachfolger des verstorbenen Herrn Geh. Justiz-Rath Hellweg als Präsident des hiesigen Landgerichts designirt.

(*) Neulich berichteten wir über verschiedentliche Verhaftungen von Personen, welche der Theilnahme an den in letzter Zeit so häufig vorgekommenen Eisenbahndiebstählen dringend verdächtig waren. Jetzt ist die Zahl der Verhafteten auf 40 gestiegen, von denen einer die Theilnahme an 200 Diebstählen eingestanden haben soll.

* Wir erhalten folgende Zuschrift: „In Ihrem geschätzten Blatte vom 4. d. M., Nr. 119, bin ich unter denjenigen Abgeordneten bezeichnet, welche sich vor der Abstimmung über die Gesetzesvorlage betreffend die Bestreitung der Kosten für die Bedürfnisse der Kirchengemeinden in den Landestheilen des linken Rheinufers, entfernt haben.

Es könnte diese einfache Notiz zu Mißdeutungen Veranlassung geben. Ich erkläre deshalb hiermit, daß ich durch Unwohlsein genöthigt war, vor Eintritt in die bezüglichen Berathungen den Sitzungssaal zu verlassen.

Düsseldorf, 5. Mai 1879.

Math. Jos. Kreutzberg."

** In dem benachbarten Wallfahrtsorte Stoffeln wurde vorgestern das Titularfest der Kapelle, Auffindung des hl. Kreuzes, in herkömmlicher Weise gefeiert. Tausende waren herbeigeeilt zur Verehrung des hl. Kreuzes, von dem die Kapelle durch die Gunst des Kurfürsten Carl Philipp im Jahre 1741 eine Partikel zum Geschenk erhalten hat. Die Prozessionen aus dem Pfarrorte Bilk, von Volmerswerth und Flehe wiesen eine äußerst zahlreiche Betheiligung der Männerwelt auf, während kleinere Pilgerzüge von den Ortschaften diesseits und jenseits des Rheines von früh Morgens bis Mittags fortwährend zu der Capelle betend wallfahrteten. Uebrigens lohnt sich auch ein Besuch dieses kleinen Gotteshauses, welches in Jahresfrist renovirt und geschmackvoll verschönert worden ist.

(*) Seit einigen Tagen treibt ein Floßmeister sich in verschiedenen Wirthschaften der Stadt umher, um sich Geld angeblich zur Auslöhnung seiner Arbeiter zu leihen. Da der betreffende seit Monaten keinen Posten als Floßmeister mehr bekleidet, so möge man sich vor demselben in Acht nehmen.

(*) Eine 36 Fuß lange Leiter, welche an dem Giebel eines Hauses in der Capellstraße angelehnt stand, fiel gestern Nachmittag um und verletzte im Falle einen gerade die Straße passirenden Bürger derart, daß derselbe ins Marienhospital gebracht werden mußte.

(*) Die Anwohner des Schwanenmarktes klagen darüber, daß das Thor der Umzäunung des Schwanenbrunnens meist geöffnet ist. Die Kinder dringen in die Umgitterung ein und verüben dort allerlei Unfug.

(*) 10 Bettler und 7 Dirnen, welche theils auf einer am Samstag abgehaltenen Razzia erwischt, theils aus hiesigen bekannten Logis herausgeholt worden waren, wurden gestern Morgen zu Haftstrafen von 6 Tagen bis zu 5 Wochen verurtheilt. Mehrere der Frauenzimmer wurden der Besserungsanstalt überwiesen.

** Rheinischer Provinzial-Landtag. In der Sitzung am 2. Mai wurde u. A. bewilligt: ein Zuschuß von 5000 M. für das Jahr auf die Dauer von fünf Jahren an die Stadt Remscheid zur Errichtung und Unterhaltung einer Fachschule für die Klein-Eisen- und Stahl-Industrie; ferner ein einmaliger Beitrag von 50,000 M. zu den Kosten der Wiederherstellung des Münsters zu Aachen. In der Motivirung des letzteren Antrages war hervorgehoben, daß die Wiederherstellung der gänzlich verloren gegangenen Mosaiken in der Kuppel des Octogons beabsichtigt werde und daß, da diese Mosaiken von Dr. Salviati aus Venedig in Berlin angefertigt werden sollten, damit die Mosaik-Industrie auf deutschen Boden verpflanzt werde. Ferner wurde für die protestantische Anstalt für Epileptische, Bethel bei Bielefeld, für die Dauer der nächsten Etatsperiode ein jährlicher Zuschuß von 3000 Mark aus der Provinzial-Hülfskasse genehmigt.

Düsseldorf, 6. Mai, Morgens 8 Uhr. Wasserstand 3,02 M., stand gestern 3,15 M. Wind SW. Luftwärme + 6. Barometer 27—11.

§ Assisenverhandlung vom 5. Mai. Auf der Anklagebank saß der Ackerknecht Peter Brings, 33 Jahre alt, geboren zu Hemmerden, wohnhaft zu Orken, des Meineides angeklagt. Am 15. Oktober v. J. brannte zu Orken ein Strohbarmen nieder und der in der Nähe wohnende Wirth Hermann Schmitz sah beim Scheine der Flamme den Ackerknecht Hubert Odenthal an den Strohhaufen beschäftigt, in Folge dessen dieser wegen Verdacht der Brandstiftung verhaftet und zur Untersuchung gezogen wurde. Zwei Tage nach dem Brande kam der heutige Angeklagte nach Aussage des Schmitz zu diesem und wollte denselben bewegen, zum Bürgermeister zu gehen und zu sagen, er habe den Odenthal bei den Strohbarmen nicht erkannt, damit Odenthal nicht nach Düsseldorf abgeführt würde, dabei versprach er demselben, er solle eine gute Wirthschaft bekommen. Vor dem Untersuchungsrichter stellte Brings dieses in Abrede. Als am 7. Februar d. J. vor dem Assisenhofe die Verhandlung gegen Odenthal stattfand, leugnete auch Brings auf seinen geleisteten Eid, daß er oben bemerktes Ansinnen an Schmitz gestellt habe, und wurde in Folge dessen vom Staatsanwalt sofort für verhaftet erklärt. Heute wurde Brings freigesprochen.

Angeklagte in der zweiten Sache waren die Tagelöhner Johann Dietze genannt Gleitzmann, 23 Jahre alt, und Everhard van Stuivenberg, 20 Jahre alt, beide aus Düsseldorf. Am 4. November v. J. kam der Dietze in ein an der Grafenberger Chaussee gelegenes Haus, stieg die Treppe hinauf und erbrach an der Wohnung des Fabrikarbeiters Michael Frorath die Stubenthüre, nahm einen Rock, 2 Packetchen Tabak und 4 Cigarren aus dem Zimmer und ging davon. Während dessen stand Stuivenberg vor dem Hause. Die Geschworenen sprachen jedoch den Stuivenberg von der Anklage frei und bewilligten dem Dietze mildernde Umstände. Der Assisenhof verurtheilte den Dietze zu 2 Jahren Gefängniß, weil derselbe schon mehrfach wegen Diebstahl bestraft worden war, rechnete ihm 3 Monate der Vorhaft auf die Strafe an und erklärte ihn auf die Dauer von 5 Jahren der bürgerlichen Ehrenrechte verlustig.

G. **Gerresheim**, 5. Mai. Eine traurige Schreckenskunde durcheilte gestern Abend unsere Stadt; der Förster des Besitzers von Haus Morp, des Herrn Grillo aus Essen, tödtete durch einen Schuß in's Herz den Arbeiter Goertz von hier, einen fleißigen Mann, seit längerer Zeit auf der Fabrik „Düsseldorfer Eisen- und Drahtindustrie" hierselbst beschäftigt; einen zweiten Arbeiter verwundete er schwer durch einen Schrotschuß in die Seite und einen dritten am Arme. Die Veranlassung zu dieser unseligen That wird folgendermaßen dargestellt: Bei einem gestern in den zum Hause Morp gehörigen Waldungen ausgebrochenen Brande hatten sich die Verwundeten nebst anderen Personen an der Löschung des Feuers betheiligt, verlangten dann von dem Förster eine Vergütung für ihre Mühe und geriethen hierüber in Streit, der schließlich auf freiem Felde in der Nähe der Heye'schen Glasfabrik mit einer so entsetzlichen Katastrophe endigte. — Gegen den Förster herrscht hier begreiflich eine sehr erregte Stimmung, die sich auch namentlich gestern Abend bei seiner gefänglichen Einbringung zeigte, wo er von einer nach Hunderten zählenden Volksmenge am Arrestlokal mit lautem Geschrei und Verwünschungen empfangen wurde und Manche nicht übel Lust bezeigten, an ihm Lynchjustiz zu üben. Am meisten bleibt die mit sechs kleinen Kindern mittellos zurückgebliebene Wittwe Goertz zu bedauern.

[Wie uns in einer weiteren Zuschrift mitgetheilt wird, ist die Darstellung des Sachverhalts in der gestrigen Einsendung, die uns mit Namensunterschrift versehen, zuging und in Ermangelung eines anderen Berichtes reproducirt wurde, durchaus einseitig. Ferner wird betont, „daß, wie bei der Untersuchung des Falles bereits festgestellt, der Förster auf eine Entfernung von 40 bis 50 Schritte geschossen hat. Der Förster befand sich auf dem Communalwege, der von hier nach Erkrath führt, schlug dort einen Arbeiter mit dem Gewehrkolben nieder, und als nun die Uebrigen dem am Boden Liegenden zu Hülfe kommen wollten, schoß er diese nieder und zwar auf die Entfernung von circa 50 Schritten. Wäre er auf dem Communalwege ruhig weiter gegangen, dann wäre der ganze Streit beendet gewesen." Auch wird hervorgehoben, daß die Verletzten keineswegs als Raufbolde bezeichnet werden können.]

* **Linn**, 3. Mai. „Es ist Nichts so fein gesponnen, es kommt an das Licht der Sonnen." — An dieses Sprichwort mögen sich auch wohl zwei Duennas erinnert haben, welche heute Morgen aneinandergeschlossen durch den hiesigen Polizeidiener nach Düsseldorf transportirt wurden. Diebstahl und Hehlerei hatte das edle Paar schon lange aneinander gekettet, heute that es das starre kalte Eisen. — Ein hiesiger Oekonom hatte sich schon seit geraumer Zeit darüber den Kopf zerbrochen, daß es so schlecht „buttern" wollte. Ja, ja buttern that es schon, allein die Butter kam an den unrichtigen Ort. — Hatte die Hausfrau eben einmal den Rücken gedreht, so war die Magd mit ihren langen Fingern bei der Hand und nahm einen gehörigen Klutten aus dem Faß, verbarg denselben bis zum Abend, und dann fand sich die Hehlerin ein, um denselben in Empfang zu nehmen. Dies Manöver wurde, wie es heißt, schon seit langer Zeit betrieben, bis denn die Sache gestern zum Klappen kam und die Delinquenten auf der That ergriffen wurden. Es stellte sich nun heraus, daß auch noch viele andere Gegenstände, als Eier, Kartoffeln, Gnade vor den Augen der Langfinger gefunden hatten, und muß das Geschäft ziemlich lucrativ gewesen sein, da die Hehlerin, welche nebenbei bemerkt, dem Bestohlenen 100 Thlr. bot, wenn er die Sache der Polizei nicht anzeigen wollte, seit circa einem Jahre eine ganz nette Summe in einer Sparkasse angelegt haben, und die Toilette der Kuhstalls-Kammerjungfer u. A. Mantel, Pelze, feine Kleider und sogar eine goldene Uhr aufweisen soll. („Niederrh. Vztg.")

** **Elberfeld**, 4. Mai. Heute tagte auf dem Johannisberg die angekündigte freihändlerische Versammlung, die als Demonstration gegen die Kölner Gürzenich-Versammlung zu betrachten ist. Sie war von etwa 1500 Personen besucht. Es sprachen: der bekannte deutschvereinliche Culturpauker Assessor Jung aus Köln, der selbst bei dieser Gelegenheit Ausfälle auf die Katholiken nicht unterlassen konnte, Bertelsmann (Bielefeld) und Literat Liesenberg aus Düsseldorf. Zum Schlusse wurde selbstverständlich eine antischutzzöllnerische Resolution angenommen.

* **Barmen**, 4. Mai. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung ist der Oberbürgermeister Wegner in Duisburg zum ersten Bürgermeister von Barmen gewählt worden.

* **Schleiden**, 1. Mai. Der Pfarrer R. zu C. war verklagt worden, daß er den kirchlichen Unterricht benutze, um den schulplanmäßigen zu ertheilen. Daraufhin hat die königliche Regierung zu Aachen folgende merkwürdige Verfügung erlassen. Der Beicht-Unterricht sei innerhalb der Zeit von Septuagesima bis Pfingsten und der Communion-Unterricht von Septuagesima ab bis zu dem Tage, an welchem die erste Communion stattfindet, zu ertheilen. An diesem kirchlichen Unterricht dürften nur diejenigen Schulkinder Theil nehmen, welche nach ihrer Alters- und Bildungsstufe sich dafür eigneten, und zwar an dem Beicht-Unterrichte nur die Schulkinder vom achten Lebensjahre ab und an dem Communion-Unterrichte nur Schulkinder, welche das zwölfte Lebensjahr zurückgelegt hätten, oder dasselbe innerhalb der Communion-Unterrichtszeit zurücklegen würden. Als geeignetste Zeit seien die Stunden von elf bis zwölf Uhr Vormittags festzusetzen, in keinem Falle dürfe aber die Zahl der für diesen Unterricht bestimmten Stunden mehr als eine an jedem Wochentage incl. Mittwoch und Samstag betragen. („Köln. Volksz.")

* **St. Johann** a. d. Saar, 3. Mai. Ein Selbstmord denkbar gräßlichster Art hat sich heute Vormittag hier ereignet und erregt allgemein schmerzliche Sensation. Die etwa 28—30 Jahre alte Frau eines Beamten, die schon längere Zeit an Schwermuth litt und deshalb in ärztlicher Behandlung war, benutzte die Abwesenheit des Mannes, der, seinem Berufe obliegend, sich in seinem Bureau befand, und ebenso die Abwesenheit ihrer Schwester, die sie bei sich hatte, um ein vielleicht schon längst gehegtes Selbstmordsvorhaben in Ausführung zu bringen. Sie ging nämlich in ihr Mansardezimmer, schloß sich in demselben ein und zündete sich selbst die Kleider an. Nur allzugut gelang ihr der gräßliche Plan, denn fast verkohlt wurde sie bald darauf, nachdem man die Kammer erbrochen, aufgefunden. Der Mann, ein höchst ehrenwerther, allgemein geachteter Beamter und dessen Kind, ein 5jähriger Knabe, betrauern den so schmerzlichen Verlust der Gattin und Mutter.

* **Herkenrath** bei Bensberg, 2. Mai. Auch in diesem Jahre scheinen die Frühjahrsgewitter Verderben bringend werden zu wollen. Das Gewitter des gestrigen Nachmittags, welches sich in einem einzigen Blitz- und Donnerschlage hier entlud, hat durch diesen einen Schlag unsere alte, feste, von den Malteserherren, welche vordem in unserem Filialorte Herrenstrunden eine Commende hatten, im romanischen Stile erbaute Pfarrkirche nicht unerheblich beschädigt. Der Strahl fuhr am Thurmhelm ein, stürzte einen beträchtlichen Theil vom Gemäuer des Thurmes herunter, sprang dann auf die Dachfirst über, folgte dieser, den Zink derselben aufrollend, fuhr durch Dach und Decke, der Stange des Kronleuchters entlang, welchen er herunterwarf, in die Kirche ein, beschädigte einen Seitenaltar und die Kanzel, durchbohrte das Tabernakel des Hochaltars und schlug die Hinterwand desselben heraus, wodurch die Monstranz mit der h. Hostie zu Boden geworfen wurde. Obschon der Fuß der Monstranz ganz verbogen wurde, sind die das Sanctissimum deckenden Gläser ganz unversehrt geblieben. Nachdem der Blitz noch Holz- und Steinbelag des Fußbodens an mehreren Stellen durchfurcht, einige Bänke durcheinander geworfen und Alles mit Staub und Schutt angefüllt hatte, fuhr er durch die Seitenthüre heraus und, wie vom nebenan wohnenden Küster gesehen wurde, vor der Kirche in den Boden hinein. Durch den starken Luftdruck wurden viele Scheiben der Kirche zertrümmert. Außer geringen Versengungen an Altartuch und Kanzeldecke hinterließ der Strahl keine Brandspuren, war also wohl ein sogenannter kalter Schlag. („D. Reichsztg.")

* **Vom Rhein**, 2. Mai. Von Interesse dürfte eine neue Entscheidung der Regierung in Düsseldorf, betr. die Gesellenvereine sein. Es war nämlich vom katholischen Gesellenverein in Rheinberg für die von ihm veranstalteten theatralischen Vorstellungen eine Gewerbesteuer verlangt worden, weil Eintrittsgeld erhoben worden sei. Die Regierung hat aber entschieden, daß dazu keine Verpflichtung vorliege, weil nach §§ 12 und 13 der Anweisung vom 20. Mai 1876 nur die auf einen Gewerbezweck gerichteten Vereine zur Zahlung der Gewerbesteuer anzuhalten seien, was aber beim Gesellenverein nicht zutreffe. — Die neue Moselbahn wird ehestens dem Verkehr übergeben. Die Bergisch-Märkische Strecke Gladbach-Antwerpen soll am 1. Juni für Güter- und Personen-Verkehr eröffnet werden. Durch letztere Bahn wird die Verbindung des Niederrheins mit dem Herzen Belgiens wesentlich abgekürzt und erleichtert.

* **Niederlützingen** (Kreis Mayen), 1. Mai. Ein von vielem Hagelschlag begleitetes Gewitter, das heute Nachmittag gegen 4 Uhr über unsere Gemeinde und unsere Fluren hinzog, forderte leider das Opfer eines Menschenlebens. Ein neunjähriger Knabe war von seinen Eltern, die mit Kartoffelsetzen im Felde beschäftigt waren, zum Schutze seiner kleinen in der Wiege gebetteten Schwester zu Hause zurückgelassen worden. Die nach dem Gewitter, bei welchem man nur einen einzigen Blitzstrahl gesehen und in demselben Augenblick einen furchtbaren Donnerkrach gehört hat, nach Hause zurückkehrende Mutter fand ihren Knaben am Fenster sitzend, über seinen geöffneten Katechismus gebeugt. Glaubend, der Knabe sei eingeschlafen, rüttelte sie an demselben, aber das Kind war leblos. Der Blitz hatte den Knaben getroffen, wie eine kleine Spur am Munde zeigte. Am Fenster war nun eine ganz kleine Oeffnung im Holz des Fensterchens zu bemerken. Rings um das elterliche Haus des Kindes waren mehrere Bäume mehr oder weniger beschädigt. Das kleine Kind in der Wiege, die vom Fenster etwas entfernt stand, war ganz unversehrt und munter. („Cobl. Volksz.")

## Vermischtes.

* Berlin. Es ist französische Stunde in der höheren Töchterschule. Man übersetzt aus dem Deutschen ins Französische und bei dem Worte Pferdeeisenbahn stockt eine zwölfjährige Schülerin. Das Wort ist übrigens kein geläufiges und daher das Mädchen zu entschuldigen. Der Lehrer wendet sich an die nächste Schülerin. Auch sie stockt. Endlich sagt sie: „chemin de fer". Das heißt „Eisenbahn", verbesserte der Lehrer, „ich will wissen, wie Pferdeeisenbahn heißt." Da meldet sich auf der hintersten Bank ein Lockenköpfchen, dem die Erleuchtung gekommen; den Finger hin- und herbewegend antwortet sie auf die Frage: „Nun, weißt Du es?" vergnügt mit einem herzigen: „chemin de ferd".

* Osnabrück, 2. Mai. In Osnabrück ist schlecht Hund sein. Jeder Köter ist von seiner „Mündigkeit" an zum lebenslänglichen Maulkorbtragen verurtheilt, und eine mehrmonatliche Kettenstrafe trifft das ganze Hundegeschlecht von Stadt und Umgegend, sobald die Kunde von irgend einem Attentat gegen Menschenbeine zu Ohren unserer Gestrengen gekommen. Am 1. Mai lief die Zeit der letzten Haft ab, und dieser denkwürdige Tag gab dann Gelegenheit zu mehreren Scherzen, welche einen zufällig hier anwesenden Fremden zu der Frage veranlaßten, ob der Carneval hier in der Walpurgisnacht beginne. Am Mittwoch, 30. April, fand man in der „Osnabrückischen Anzeigen" die Aufforderung „mehrerer Hundefreunde", die Besitzer von Hunden möchten sich zur „Feier der Befreiung der Hunde vom Kettenzwange" Abends 8½ Uhr mit ihren Hunden auf dem Domhofe einfinden. Gleichzeitig erschien in demselben Blatt folgendes Festprogramm:

„1) Alle Hunde versammeln sich mit ihren Besitzern in der Walpurgisnacht auf dem Marktplatze. 2) Nach Abbellung einer Jubelhymne nehmen die Besitzer den Hunden die Ketten ab und ordnen 3) einen Festzug nach der Pferdeschlachterei, wobei die Besitzer die Ketten vorantragen. (Um Störungen im Zuge zu verhüten, wird gebeten, während desselben keine Würste zum Fenster hinauszuwerfen und keine Katzen vor die Thür zu lassen.) 4) Großes Festessen der Hunde mit ihren Besitzern und Freunden, bei dem — um Streitigkeiten zu vermeiden — keine Knochen servirt werden. Das Festcomite. J. A.: Castor. Pollux."

Nun ist die „Hundefeier" zwar nicht ganz programmmäßig verlaufen; aber ergötzlich genug war es schon anzuschauen, wie aus den verschiedenen Stadtvierteln am Abende wirklich einige Hundebesitzer und Besitzerinnen mit ihren bekränzten und bebänderten Kötern nach dem Domhofe zogen, wo sich bereits eine Anzahl von Neugierigen eingefunden hatte. Gestern Morgen trug auch der „Löwenpudel" auf dem Domhof einen Kranz und die Inschrift: „Es lebe die Freiheit!"

* Cassel, 2. Mai. Jüngst bat in Eschwege ein Kind seine in einer Damengesellschaft Karten spielende Mutter in ängstlichem Tone, doch mit nach Hause zu gehen. Diese aber folgte nicht. Kurz darauf explodirte die über dem Tische hängende Petroleumlampe und ergoß ihren brennenden Inhalt über die Kleider der Dame. Die Unglückliche eilte auf die Straße zu einem Bäckerhause, wo sie Wasser vermuthete, fand jedoch das Haus geschlossen. Sie lief zurück, woher sie gekommen und als man endlich die Flammen löschte, war bereits das Kleid in brennenden Fetzen vom Leibe gefallen, und nun ist die Arme nach 10tägigen unsäglichen Leiden den Brannwunden erlegen. Unbegreiflicher Weise kam in der Verwirrung Niemand auf den glücklichen Gedanken, das Feuer durch Ueberwerfen von Betten, Tüchern u. dgl. zu ersticken.

* Soldau (Westpr.). Dem „Grand. Ges." schreibt man: Mittwoch voriger Woche, bald nach Mittag, hatten wir hier einen anhaltenden Hagel, dessen einzelne Stücke so groß wie Hühnereier waren. Zwischen Brodau und Safranken hin erhob eine mächtige Windhose, die von Nordost nach Südwest zog. Wie glaubwürdige Zeugen versichern, hat dieselbe auf den Dörfern großen Schaden angerichtet. Dächer abgedeckt und Bäume umgerissen. In Brodau wurde ein vierzehnjähriger Knabe von der Windhose erfaßt und zwanzig Schritte weiter geschleudert. Aehnlich erging es in Kadiken einem beim Pflugen beschäftigten Knecht mit seinen Ochsen. Der Erdboden wurde an einzelnen Stellen derart aufgewühlt und emporgewirbelt, daß die Leute in den von dem Naturereigniß verschont gebliebenen Ortschaften meinten, ihre Nachbardörfer ständen in Flammen. Der aufgewirbelte Staub war einer furchtbaren Rauchsäule sehr ähnlich.

* St. Petersburg. Wie schon mitgetheilt, ist der Gardeoffizier Dubrowin dieser Tage hingerichtet worden. Er war vom Kriegsgericht zum Tode durch den Strang verurtheilt worden. Als das Urtheil veröffentlicht wurde, sprang der Angeklagte mit einem Satze über die Brustwehr, die ihn vom Gerichtshofe trennte, ergriff die Akten, zerriß sie und schlug den Richtern die Fetzen um die Ohren. Nur mit Mühe konnte der Rasende überwältigt werden, denn die Schildwachen waren nicht so gelenkig und vermochten Dubrowin den Sprung über die Brustwehr nicht nachzumachen.

* Aus Rom, 29. April, wird dem „Mainzer Journal" geschrieben: Heute vor acht Tagen wurde der berühmte Dogmatiker P. Kleutgen während der Vorlesung vom Schlage gerührt und ist seitdem an der linken Seite gelähmt; die geistige Klarheit hat er keinen Augenblick verloren. Die Aerzte erklären den Anfall für leicht; bis heute ist aber in Bezug auf den Gebrauch der Hand und des Beines eine Besserung nicht eingetreten.

## Handels- und Börsen-Nachrichten.

**Neußer Fruchtpreise** vom 6. Mai. 1879.

| | Mark | | Mark. |
|---|---|---|---|
| Weizen 1. Qualität | 20 20 | Aveel 100 Kil. | 25 50 |
| „ 2. „ | 19 20 | Kartoffeln | 7 — |
| Roggen 1. „ | 13 70 | Heu 100 Kil. | 4 80 |
| „ 2. „ | 12 20 | Stroh 100 Kil. | 3 60 |
| Gerste | — — | Rüböl, per 100 Kil. | 62 — |
| Wintergerste | 15 — | do. faßweise | 64 — |
| Sommergerste | — — | Preßkuchen, per 1000 Kil. | 127 — |
| Buchweizen | 15 — | Branntwein, per 100 Liter zu 50% | — |
| Rübsamen 100 | — — | Kleie à 50 Kilo | 5 20 |
| Rapssamen | 26 50 | Vorschuß | 28 50 |
| Hafer | 14 — | | |

**Bergisch-Märkische Bank.** Düsseldorf, den 5. Mai 1879.

| Wechsel-Course. Reichs-Mark. | Briefe. M. Pf. | Geld. M. Pf. | Wechsel-Course. Reichs-Mark. | Briefe. M. Pf. | Geld. M. Pf. |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam k. S. | 170 — | 169 40 | Newyork Gold k. S. | 4 25 | — |
| 2 M. | — | 168 40 | | | |
| | — | — | Disconto auf deutsche Reichsbankplätze 3%. | | |
| | — | — | | | |
| London k. S. | 20 47 | 20 37 | Geld-Course. | Briefe. | Geld. |
| 2 M. | — | 20 30 | | | |
| | — | — | Pr. Friedrichs'dor | — | — |
| Antwerpen | 81 35 | 80 95 | Ausländ. Pistolen | — | — |
| | — | — | Napoleond'or | — | 16 15 |
| Brüssel | — | 80 40 | Fünf Francs | — | 4 — |
| | — | — | Sovereigns | — | 20 30 |
| | — | — | Amer. Coupons | — | — |
| Paris k. S. | 81 40 | 81 — | Newyork in Gold | — | 4 13 |
| 2 M. | — | — | | | |

**(Hierbei eine Beilage.)**

### Civilstand

der Oberbürgermeisterei Düsseldorf.

Geboren. Den 28. April: Agnes Magdalena Auguste Emma, T. d. Bildhauers Pet. Götting, Klosterstraße. — Helene Karoline, T. d. Tagel. Johann Gallus, Neußerstr. Den 29.: Joh. Bertha Aug., T. d. Buchh. Ferd. Soeffke, Blumenstr. Den 1. Mai: Sofie Bernh, T. d. Ulanen-Wachtmstrs. Herm. Baur, Artillerie-Kaserne. Den 2.: Maria Christine, T. d. Marmorhauers Eduard Dechène, Pempelforterstr. — Maria Cath., T. d. Gärtners Wilh. Bütizen, Hamm. — Carl Ang., S. d. Posamentierers Wilh. Kayser, Kurzestr. — Anna, T. d. Tgl. Gerh. Hilgers, Ratherstr. — Joh., T. d. Schuhm. Josef Lippe, Louisenstr. Den 3.: Hugo Hellmut, S. d. Kaufm. Hugo Püttmann, Carl-Antonstraße.

Den 30. April: August. Amalie, T. d. Ingenieurs Julius Riemer, Schützenstr. Den 3. Mai: Joh. Heinrich Walther, S. d. Gärtners Peter Richartz, Düsselthalerstr. — Herm. Johann, S. d. Feldwebels Johann Breuer, Infant. Kaserne. — Friedr. Wilh., S. d. Farbrikarb. Wilh. Kretzer, Kölnerstr. — Frzk. Maria, T. d. Schmidt. Pet. Rondi, Linienstr. — Anton Ernst, S. d. Lehrers Wilh. Maase, Duisburgerstr. — Heinrich Ludwig, S. d. Wirthes Bernhard Bollig, Lieferg. — Gertr., T. d. Maur. Alexander Nohr, Klosterstr. — Agnes Adelh. Gabriele Priscilla, T. d. Hauptm im Niederrh. Füsilier-Regiment Nr. 39 Freiherr von Loën, Bilkerstr. Den 4.: Anna Marg., T. d. Fabrikarb. Hrch. Schweden, Markenstraße. — Franz Heinrich, S. d. Gärtners Heinr. Schmitz, Hamm. Den 5.: Peter Josef und Robert Peter, Zwillinge d. Tagel. Caspar Münchrath, Blücherstr. — Veronica Anna Monica, T. d. Maur. Wilh. Diesenbach, Kasernenstraße.

Gestorben. Den 2. Mai: Joh. Otto, 1 M. a., Brückenstraße. — Lorenz Spinrath, Rentner, 70 J. a., Ehem., Sternstr. 91. — Franziska Schlüter, 2 J. a., Herzogstr. Den 3.: Otto Reinartz, Kaufm., 25 J. a., ledig, Kreuzstr. — Hub. Nettersheim, Kappenmacher, 63 J. a., Wwr., Sternstr. 91. — Gertr. Schmitz, 11 M. a., Linienstraße.

Den 3. Mai: Heinrich Kampers, Bremser, 34 J. a., Ehem., Fürstenwall 91. — Therese Locking, 3 J. a., Neußerstr. — Karl Weller, 1 J. 2 M. a., Bergerstr. Den 4.: Wilh. Müller, 14 T. a., Citadellstr. — Franz Hilden, o. Gew., 71 J. a., Wittw., Neußerstr. — Therese Hoffmann geb. Weltenfeld, o. G., 78 J. a., Wwe., Neußerstraße 23. — Helene Gallus, 5 T. a. Neußerstraße. Den 5.: Clementine Brehm geb. Hagens, Rentnerin, 75 J. a., Wwe., Bilkerstraße. — Karl Zorn, Reisender, 43 J. a., Ehemann, Fürstenwall 1.

Eheversprechen. Stellm. Friedr. Wiemer und Bernh. Elis. Backenecker, e. v. Nordbögge, l. v. Münster. — Anstreicher Frz. Kupferroth u. Wilhelmine Thomsen, b. v. h. — Schreiner Ruprecht Feitzler u. Maria Roeling, b. v. h. — Fabrikarbeiter Wilhelm Bracht u. Agnes Gregor, b. v. Lerenfeld. — Metzgermeister Ludw. Spieker u. Anna Cath. Marg. Bröckermann, e. v. h., l. v. Mülheim a/Ruhr. — Kfm. Friedr. Wilhelm Herm. Voß und Elis. Friedr. Joh. Maria Martini, e. v. h., l. v. Hamm. — Maschinenwärter Mathias Holzapfel und Gert. Mödder, b. v. h. — Schmied Caspar Helmig und Elis. Fermeer, Wwe. des Schlossers Christ. Staubemeier, b. v. h. — Weichensteller Franz Lethen u. Sib. Brauns, e. v. Rath, l. v. Mörsenbroich. — Schlosser Pet. Kirchholtes u. Cath. Reichert, e. v. h., l. v. Trechtingshausen. — Bierbr. Heinr. Schnitzler und Maria Strohmeyer, b. v. h. — Gärtner Philipp Heidkamp u. Elis. Kempen, e. v. Flehe, l. v. h. — Kutscher Joh. Herm. Terwei u. Maria Elis. Schlusemann, e. v. M.-Gladbach, l. v. h. — Bäcker Gustav Becker u. Emma Wienholt, e. v. Meiderich, l. v. h. — Lagergehülfe Herm. Knipp u. Ida Elis. Senger, e. v. Elberfeld, l. v. h. — Ackerer Herm. Brücker u. Anna Gertr. Elis. Kemper, b. v. Bricht.

Heirathen. Den 30. April: Maschinenbauer Karl Becker u. Maria Jacobs, b. v. h. Den 1. Mai: Tgl. Wilh. Lebeck und Eleonore Wüstner, b. v. h. Den 2.: Heizer Gerh. Escherich u. Cath. Grose, b. v. h. — Schreiner Anton Kamp und Helene Schoenen, b. v. h. — Gärtner Joh. Lorenz u. Gertrude Marleaux, e. v. h., l. v. Hamm. — Fuhrknecht Heinrich Menke u. Charl. Krummkühler, e. v. h., l. v. Bremen. — Schmiedemstr. Hub. Meven u. Maria Bürgers, b. v. h. — Tagel. Nikolaus Welter und Anna Meisen, e. v. Stoffeln, l. v. h. — Tgl. Ferd. Pläster u. Agnes Helten, b. v. h. — Schuhmacher Josef Häuser und Cath. Schaefer, b. v. h. — Friedensrichter-Gerichts-Assessor Wilhelm Ruer u. Alwine Poensgen, b. v. h. — Ober-Postdirections-Secretair Herm. Schulze und Maria Baumeister, b. v. h. Den 3.: Fabrikarb. Wilh. Kraus u. Cath. Berres, b. v. h. — Maler Alfred Boode u. Charl. Herff, b. v. h. — Seidenweber Hub. Hillers u. Cathar. Adrian, e. v. Corschenbroich, l. v. h. — Ingenieur Hrch. Oeking u. Agnes Potthast, b. v. h. — Tapez. Jos. Fahle u. Maria Cramer, b. v. h. — Schuhmacher Maximilian Schmidt und Maria Heinemann, b. v. h.

---

### Todes-Anzeige.

Heute verschied nach längerem Leiden unsere liebe Tante

**Frau Wwe. Rector Johann Brehm**

geb. **Clementine Hagens,** im Alter von 76 Jahren, gestärkt mit den heil. Sakramenten. Freunden und Bekannten diese traurige Nachricht mittheilend, bitten wir um stille Theilnahme.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Düsseldorf, 5. Mai 1879.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 8. Mai, Morgens 10 Uhr statt, wozu Freunde und Bekannte statt besonderer Einladung hiermit freundlichst eingeladen werden.

Sterbehaus: Bilkerstr. 1a.

---

### Todes-Anzeige.

Gestern Morgen gegen 3 Uhr verschied unerwartet nach vorherigem Empfange der hl. Sakramente der kath. Kirche, unser innigstgeliebter Vater, Schwieger-, Großvater und Bruder

**Georg Spielmann,**

**Schreinermeister,**

im 71. Lebensjahre, sanft und gottergeben zu einem bessern Leben

Um stille Theilnahme bitten

**Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.**

Reisholz bei Eller, den 6. Mai 1879.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 8. Mai, Morgens 10 Uhr statt, wozu Verwandte, Freunde u. Bekannte hiermit freundlichst eingeladen werden.

---

**Katholischer Gesellenverein.**

**Gemeinschaftliche Ostercommunion**

der Mitglieder am Buß- u. Bettage, Morgens 7 Uhr in der Marktkirche.

---

Ein kräft. Bäckerlehrling oder 2. Geselle gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes. 541

---

**1. Etage mit Wasserleitung** zu vermiethen. Burgplatz 23. 413

---

**Eiserne Grabkreuze**

mit Stein und Inschrift von 10 Mark an und höher.

**L. Grabensee,**

828 Schadowstraße 47.

---

**Bekanntmachung.**

Der Vorstand der hiesigen kath. Volksschule hat beschlossen, daß in diesem Jahre zum 1. Mai ausnahmsweise nur diejenigen Kinder, die bis dahin 6 Jahre alt geworden sind, zum Schulbesuche angehalten werden sollen. Eltern oder Vormünder, welche die Aufnahme von Kindern wünschen, die im laufenden Jahre erst nach dem gedachten Termine 6 Jahre alt **werden,** wollen sich bis zum 10. d. M. bei dem Unterzeichneten melden. 389

Gerresheim, den 1. Mai 1879.

Der Lokalschulinspektor: **Coninx.**

---

**Subhastation.**

**Am Freitag, den 16. Mai c., Vormittags 11 Uhr,**

wird das an der Jägerhofstraße Nr. 28 zu Düsseldorf gelegene Wohnhaus mit Seitengebäude, Hofraum und Garten, Gas- und Wasserleitung am hiesigen Königl. Friedensgerichte, Zimmer Nr. 9, subhastirt werden. 502

---

Am Donnerstag, den 8. Mai 1879, Morgens 11 Uhr, sollen auf dem Burgplatze in Düsseldorf verschiedene Mobilien mehrere Kleidungsstücke und 2 Billards gegen Baarzahlung versteigert werden.

**Kleber,** Gerichtsvollzieher.

---

4 **Dachdeckergesellen** gesucht. 461 Näh. Adlerstraße 39.

---

Tüchtige **Fugenputzer** finden Beschäftigung am neuen Rheinischen Stationsgebäude zu Duisburg. 463

---

Tüchtige Anstreicher-Gehülfen ges. 473 Thalstraße 9, 1. Etage.

---

**Ein Brauerlehrling** gesucht. Kasernenstraße 43.

---

Ein **Drechsler-Gehülfe** für dauernde Beschäftigung sofort gesucht. Näheres Kreuzstraße 6, Drechslermeister **Kupfer.** 491

---

Erster Bäckergeselle ges. von J. Wenzen in Derendorf, Münsterst.

---

Ein Schreinerlehrling gesucht. 359 Neustraße 49.

---

**Kupferschlägergeselle** sofort gesucht von **A. Mertens** in Benrath.

---

2 erfahrene Klempnergehülfen ges. R. Otterbuch, Cölnerstraße 259.

---

**Lehrling gesucht.**

Ein hiesiges Colonial- und Producten-Geschäft en gros sucht zum baldigen Eintritt einen Lehrling mit den nöthigen Vorkenntnissen und guter Handschrift.

Offerten sub R. 74 an die Exp. dieses Blattes. 519

---

Tüchtige Maurer u. Handlanger gesucht. Volmerswerthersstr. 20.

---

**Lehrling,** welcher die Bauschlosserei erlernen will, findet Stelle. Wehrhahn 27.

---

**Bäckergehülfe** gesucht. Klosterstraße 53.

---

Ein propres Mädchen sucht noch einige Kunden zum Waschen u. Putzen. N. Kasernenstr. 45, Hinterh.

---

Ein braves Mädchen von achtb. Eltern wünscht Stelle in kleiner Haushalt. für Küche u. Hausarbeit. Dieselbe k. gl. eintr. N. Neustr. 51.

---

Im Kleiderm. geübte Mädch. ges. 486 **F. Kern,** Kreuzstr. 51.

---

Geübte Maschinennäh., Mädchen f. l. Arb., Bügl., Stickerin ges. 34 ctm. hohe Corsets von 1,50 an, Howe u. Singernähmasch. zu sehr bill. Preisen. Louisenstr. 19. 472

---

Ein zuverl. Mädch. mit g. Zeugn. f. alle Hausarb. ges. Klosterst. 3.

---

Mädchen f. Hausarb. ges. Frau Phal, Capuzinerg. 21, 1. Et.

---

Küchen- u. Hausm. m. g. Zgn. s. St. Fr. v. d. Halben, Capuzinerg. 15.

---

**Nähmädchen** ges. Derendorferstr. 77.

---

Ein Mädchen für Küche u. Hausarbeit gesucht. Akademiestr. 6

---

10 fleiß. Sortir-Mädchen werden noch angenommen. 500 Oststraße 110.

---

Ein braves Dienstmädchen mit guten Zeugnissen zu einer kl. Familie gesucht. Kronprinzenstr. 59.

---

Ein tüchtiges Mädchen, welches gut kochen k. u. alle Hausarbeit verst., ges. Restaur. Bockhalle.

---

**Ein Mädchen** für Küche und Hausarbeit gesucht. 499 Näheres Schadowstr. 29.

---

Ein braves kath. Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht. Näheres Friedrichsstraße 55.

---

Ein braves katholisches **Zweitmädchen,** welches im Putzen, Waschen und Bügeln erf., wird von einer Herrsch. auf dem L. ges. N. Schützenst. 15, 2 E.

---

**Verkauf resp. Verpachtung einer Wiese zu Kaiserswerth.**

Die auf dem untern Werth gelegene Baumwiese der Geschw. Sauberg, 4 Morgen groß, mit einer Hecke umzäunt und mit ca. 240 meist tragbaren guten Obstbäumen bepflanzt, ist zu kaufen oder auch im Ganzen oder in vier Parzellen auf 1 oder mehrere Jahre zu pachten. Antritt gleich.

Auskunft bei **M. Abels,** Kirchplatz 78 in Kaiserswerth.

---

Eine gut gelegene **Bäckerei** mit Kundschaft, auch für Conditorei sehr geeignet, krankheitshalber sofort zu vermiethen. Näh. in der Exped. d. Bl. 560

---

**Gesucht.**

Eine rentable Bäckerei zu mieth. oder zu kaufen gesucht. Näheres 558 Hundsrückenstraße 60.

---

Gerresheimerstr. 24, Laden-Lokal zu verm. Näh. das. 1. Et.

---

Durch vortheilhafte Einkäufe bin ich in der Lage

**Strohhüte, Bänder, Blumen, Federn, Braut- & Communionkränze, Schleier 2c.**

zu **aussergewöhnlich billigen Preisen** abzugeben.

**Garnirte Damen- und Kinder-Hüte** in großer Auswahl.

**Maria Marcowitz geb. Kux,**

95 Mode- und Weißwaaren-Handlung,

Alleestraße 29, Andreasstraße 1, vis-à-vis der Jesuitenkirche.

---

**Möblirte Zimmer** mit Kost zu vermiethen.

586 Rheinstraße 8.

---

421 **Ladenlokal** nebst Wohn. zu verm. Alleestr. 17.

---

**Zu vermiethen**

**Dammstraße 13** Unterhaus mit oder ohne Werkstätte. 316

---

**Mittelstr. 23** ein Laden nebst Wohnung zu vermiethen. 459

---

Mehrere schöne **Wohnungen** mit allen Bequemlichkeiten u. hübschen Gärten billig zu vermiethen. **Eduard Biesenbach,**

384 Tellstraße 4

---

**Heinestr. 4,** erste Etage zu verm. 196

---

**Ein Ackergütchen** mit Wohnung, Stallung, Scheune, 2 Morgen Garten, 4½ M. Ackerland, bei Flingern Icklack bis Herbst zu vermiethen. Näh. Jägerhofstr. 14

---

Zwei schön meublirte Zimmer, Parterre, am Schwanenmarkt 11, billig zu vermiethen. 508

---

Ein kleines **Haus** mit Garten zu miethen **gesucht.** Billigste Offerten mit Beschreibung der Räume abzugeben bei der Exped. d. Bl. unter **sub S. A. 342.** 412

---

**Wohnungen**

in Flingerbroich. 2 und 3 Zimmer mit und ohne Stall und Garten sehr billig zu vermiethen. Näheres

266 Poststraße 20, Düsseldorf.

---

Wohnungen in Flingerbroich, je 2 u. 3 Zim., à Zim. 25 M., zu verm. N. Postst. 20, Düsseldorf. 477

---

**Zweite Etage**

zu vermiethen **per 1. Juni,** freies vis-à-vis, Wasserleitung, Bleiche 2c. an eine stille Familie zu vermieth. 414 Näh. im Hause Kirchplatz 22.

---

**Zu verkaufen**

Krankheitshalber ein feines herrschaftliches Haus mit Balkon, 11 Fenster Front, Gas- und Wasserleitung, kleinem Garten, 24 Zimmern, in angenehmer Lage, mit 2 bis 3000 Thlr. Anzahlung. Antritt nach Belieben. **Kaufpreis 11000 Thlr.**

**J. Eßfeld,** Blumenstraße 6.

---

**Mehrere Wohnungen**

von 2 und 3 Zimmern an ordentliche Leute billig zu vermiethen. Näheres Oberstraße 13. 192

---

**Reichs-, Concordia-, Cavalleriestraße** oder deren Nähe ein

**Grundstück**

von 15 bis 25 Ruthen, event. ein zu Comptoir und Lager geeignetes Haus, ohne Unterhändler zu kauf. gesucht.

Offerten mit genauer Bezeichnung des Objectes und des Kaufpreises sub A. F. 1 durch die Expedition dieses Blattes. 458

---

**Tafel-Klavier**

in sehr gutem Zustande zu verkaufen. Bergerstraße 8, 1. Etage. Restauration **Simons.**

---

Eine Dogge, guter Wachthund, billig zu verk. Cölnerstr. 259.

---

Ein gebr. Krankenwagen zu kaufen gesucht. Düsselthalerstr. 79.

---

**Doppelte Bestätigung.**

Mir, sowie auch meiner Frau, hat der **Mayer**'sche

**Frucht-Brust-Saft**

schon beim ersten Gebrauch bei Husten und Brustleiden wesentliche Dienste geleistet, was ich hiermit der Wahrheit gemäß attestire.

Ellerberg. **Schmoll,** Bürgermeister.

Nur vorräthig per Fl. 1 u. 1½ M. in der Theehandlung von

**Funke & Weise** in Düsseldorf.

---

**Oberbikk,**

**173 Ellerstraße 173.**

Empfehle sämmtliche Spezereiwaaren sowie Tabak u. Cigarren zu den billigsten Preisen

395 **Th. Kluth.**

---

**J. Cohn,**

**Hundsrücken 36,**

gegenüber der Bolkerstraße, empfiehlt Anzüge für

**Knaben**

von 2 bis 15 Jahren in größter Auswahl und bekannt billigsten Preisen.

**Bukskin-Anzüge** von 1⅚ Thlr. an.
in feinerer Qual. „ 2⅓ „ „
**Zwirnbukskin** „ 2⅔ „ „
**Elegante Bukskin** in verschied. Mustern „ 3 „ „
**Halbwollene und Casinet-Anzüge** „ 1⅙ „ „

**Communion-**

Anzüge nur in reinwollenem Tuch und Bukskin in sehr großer Auswahl von 6 Thlr. an.

Mache besonders darauf aufmerksam, daß sämmtliche Sachen gut sitzend und dauerhaft gearbeitet sind. 38

---

**Sarg-Magazin**

von

**Fr. M. Thum,**

Mertensgasse 13.

Halte Lager aller Sorten Särge von Metall, Eichen und Tannenholz. Billige Preise und reelle Bedienung zugesichert. 199

---

**Rouleaux**

mit und ohne Schrift, Galleriestangen, Wachstücher, echte Gummi-Tischdecken billigst bei

422 **Paul Braeß,**

Hohestraße, Ecke am Carlsplatz.

---

**Sarg-Magazin**

**August Salm,**

851 Andreasstraße Nr. 7.

---

Gute **Kegel & Kugeln**

531 bei

**Georg Kupfer,** Kreuzstraße 6.

---

**Aufgeschlossenen Peru-Guano,**

Prima Qualität, 740

in Original-Säcken sowie im Anbruch empfehlen billigst

**Ant. Lentzen,** Bolkerstr. 23,

**Wm. Falkenberg,** Flingern.

---

Ein Kinderwagen zu verkaufen. Kasernenstraße 53, 2. Etage.

---

Ein Pianino, schön u. gut erhalten, billig zu verk. ebendaselbst ein Kleiderschr., eine Kommode, Sopha u. Ramenuhr. Schwanenmarkt 11.

---

1 gute Hobelbank zu verkaufen. **Büchler,** Cölnerstraße 149.

---

**500 Thlr.**

gegen genügende Sicherheit zu leihen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes. 297

---

**Zugpferd.**

Ein leichtes **Zugpferd** steht zu verkaufen.

Seifenfabrik, Brunnenstraße 87a.

419 **E. & C. Bingel.**

---

**Für Landwirthe.** 500

Eine sehr gut erhaltene zweispännige Egge wird billig abgegeben. Neußerstraße 76.

---

Eine Mostert-Mühle zu kaufen ges. Näh. in d. Exp. d. Bl. 460

---

Mehrere neue Sophas zu verk. 317 Thalstraße 10.

---

Ein durchaus sicherer **Restkaufpreis** von Mark 9000 mit Avance zu verkaufen. Offerten unter T. 100 besorgt die Exped. 433

---

**Steuerreclamationen** verfaßt **Ferd. Franzen,**

26 **Klosterstraße 68, 2. Et.**

---

Eine in den höheren Fächern geprüfte Lehrerin sucht Privatstunden in der französischen und englischen Sprache zu ertheilen. Näh. in der E. d. Bl. 254

---

**Sprungheerd** zu verkaufen. Immermannstraße 11.

---

Betten, Schränke, Sophas, Stühle 2c. zu verk. Alleestr.-E. 57, 1. E.

---

**Geld** auf Werthsachen. **Frau Becker,** Burgplatz 12.

**Herren- & Knaben-Garderobe,**
in- & ausl. Stoffe
empfiehlt zu billigen Preisen
**H. Ising,**
Mühlenstrasse Nr. 2 am Burgplatz.
**Anfertigung nach Maaß.**

---

**Strohhut-Fabrik & Wäsche**
von
**F. B. Brentrup,**
6 Grabenstraße 6,
empfiehlt das Neueste in **Strohhüten** zu den billigsten Preisen.
Weiße Hüte von 1 M.
Schwarze von 60 Pfg. an.
**Communionhüte** schön und billig.
Das Garniren der Hüte wird geschmackvoll u. billig ausgeführt.
**Waschen, Façoniren** in kurzer Zeit wie **neu.** 520

---

Eine neue Sendung rothe und weiße
**Pflanz- & Speise-Kartoffeln**
angekommen und empfehle billigst.
**W. Kamp,**
Kaiserswerth.

---

**Für Erkrath & Umgegend**
empfehle mich in Anfertigung von **Bau-Zeichnungen, Kostenanschläge** 2c. sowie zur Uebernahme oder Leitung von **Gebäulichkeiten** aller Art. Auch übernehme alle vorkommende **Reparaturen** und verspreche prompte und reelle Bedienung.
**Josef Jansen,**
464 54 Erkrath 54.

---

**Dicke** 795
**Pflanz-Bohnen.**
Empfehle prima **Holländische** und große breitschotige **Münsterländer,** sack- und literweise billiger.
**Joseph Kreuter,**
Kartoffelhandlung, Rheinort 4.

---

In stets frischer Waare:
**Kartoffeln.**
Empfehle prima sächsische, als:
**Eier-, Bisquit- & Eifeler-Kartoffeln**
billigst.
**Joseph Kreuter,**
Kartoffelhdl. en gros & en détail.
Rheinort 4. 796

---

**Grabkreuze**
in allen Größen, fertig angestrichen, von **2 Thlr.** an bei
**H. & F. Peltz,**
293 Wallstraße 39.

---

**Restaurations-Eröffnung**
Mit dem heutigen Tage eröffnete ich **Kaiserstr. 17** früher **Sonnen** eine
**Restauration,**
und halte mich meinen **Bekannten** und **Gönnern** bestens empfohlen
**Anton Franken.**

---

Fr. **Rhein-Salm,** Turbot, Seezungen, leb. Rhein-Hecht, Aal, Schleien, Maifisch, tägl. frisch und in Gelée empfiehlt
**Jos. Hendrichs,** Burgplatz.

---

Täglich frischen Spargel, Erdbeeren, Kirschen, Aprikosen, alle frischen Gemüse und frischen Schellfisch empfiehlt
**J. Klees,** Marktstr. 14.

---

**Güter-Verkehr**
**zu Großenbaum!**
In Folge Eröffnung des Güterverkehres zu Großenbaum wäre es unseres unvorgreiflichen Dafürhaltens zeitgemäß, wenn die Eingesessenen der Gemeinden Mündelheim und Serm die ehemals benutzte Buschenstraße in einen ordentlich chaussirten Weg umwandeln und eine steinerne Brücke über den Angerbach am Kesselberge anbringen ließen. Das große Interesse ist unverkennbar und somit dürften wir von unseren Herren Gemeinde-Vertretern wohl zuversichtlich erwarten, daß für eine möglichst schleunige Ausführung Sorge getragen werde.
**Mehrere Interessenten.**

---

# Geschw. Alsberg,

**Nr. 2, Breite- und Grabenstrassen-Ecke Nr. 2,**
empfehlen ihr durch stets neue Zusendungen reich assortirtes Lager in:
**Kleiderstoffen, Costümes, Umhängseln, Jaquettes, Morgenröcken &c.**
und machen besonders aufmerksam auf:
4/4 rein wollene Köper Bêge zu 50 Pfg. per Elle.
7/4 „ „ schwarze Cachemire zu 90 Pfg. per Elle.
4/4 uni Reps in allen Farben zu 40 Pfg. per Elle.
Schwarze und gestreifte Seide zu 1 M. 30 per Elle.
Damen-Jaquettes von 8 M. an.
Damen-Umhängel von 10 M. an.
Elegante Anfertigung von Costümes. Modell-Costumes werden nicht ausgestellt.

---

**Kurz-, Weiß- und Wollwaaren-Handlung**
von
# Wilh. Heinemann,
Bergerstraße 10. Bergerstraße 10.
Zur Saison erlaube ich mir mein wohlassortirtes Lager in
**Pariser Corsets, Weisswaaren, Strumpfwaaren**
jeden Genrés
sowie eine grosse Auswahl in **Besatz-Artikeln** in empfehlende Erinnerung zu bringen.
Achtungsvoll!
**Wilh. Heinemann.**
451

---

**Kartoffeln**
Sämmtliche Sorten sächsische, als wie **Bisquit-, Eier-, Rauhschalen-, Neunwochens- und Rosenkartoffeln.** Außerdem beste holl. **Pflanzbohnen** sowie Prima holl. **Häringe und Salzgurken** empfiehlt zum billigsten Preise
**F. C. Halbach,**
vorm. **Wittwe Renneseld,**
792 Burgplatz 12

---

Das 378
**Möbelmagazin & Mainzer Stuhl-Lager**
von
**J. W. Pohlig,**
empfiehlt seine selbstverfertigten
**Möbel, Spiegel & Polsterwaaren.**
14 Wallstraße 14,
vis-à-vis der Mittelstraße.

---

Ein gut erhaltenes Pianino billig zu verkaufen. Flingerstraße 59.

---

**Zoologischer Garten,**
***Düsseldorf.***
**Mittwoch, den 7. Mai 1879:**
**Eintritt 50 Pfg. Kinder 25 Pfg.**
Der Abonnementspreis für das Jahr 1879/80 beträgt für
1 Person . . . . . 10 Mark.
für 2 Personen derselben Familie . . . . 15 „
für eine ganze Familie . . . . . 20 „

**Vorläufige Anzeige.**
**Donnerstag, den 22. Mai 1879:**
**Eintreffen von acht unvermischten Indianern und 2 Indianerinnen**
**aus Canada**
aus dem Stamme der **Irokesen** in Original-Costum, nebst Zelt, Pferden und ethnographischer Sammlung, als: Waffen, Scalpen, Anzügen und verschiedenen Geräthen zu Kriegszwecken und Lebensunterhalt.
**Näheres durch die Plakate.**

---

**Hamm.**
**Hecker's Garten-Lokal.**
**Mittwoch, den 7. Mai 1879:**
Erstes
**Großes Militär-Concert,**
ausgeführt vom ganzen Trompeter-Corps des Westfälischen Husaren-Regiments Nr. 11,
unter persönl. Leitung des Stabstrompeters Herrn **Lehmann.**
**Anfang 4 Uhr. Entre 25 Pfg. Kinder frei.**
Die Concerte finden bei gutem Wetter jeden Mittwoch statt.
**Frischer Spargel.**

---

**Wirthschafts-Inventar.**
Bis zum 15. Mai wird das noch vorhandene
**Wirthschafts-Inventar**
zu **äußerst billigen Preisen baldigst** unter der Hand verkauft.
523 Restauration **F. Simons,** Bergerstraße 8.

---

Guter
**Landroggen**
wird angekauft. **F. Büsen,**
731 Zollstraße 15.

---

**Billig! Billig!** Reine Natur-Butter in Kübeln von 10 Pfd. an im Preise von 70—95 Pfg. Tgl. fr. Eier, Viertel 1 M. 20 Pf., bei Mehrabnahme billiger. 362
**W. Hollmann,** Immermannstr. 40.

---

Zu Ehren des von hier scheidenden kommandirenden Generals des 14. Armee-Corps,
**Hrn. General-Lieutenant von Obernitz Excellenz,**
findet am
**Mittwoch, den 14. Mai 1879, Nachmittags 4 Uhr,**
in der Städtischen Tonhalle ein
**Abschieds-Essen**
statt.
Wir laden unsere Mitbürger zu recht zahlreicher Betheiligung an demselben ergebenst ein.
Die Liste zum Einzeichnen liegt bei dem Restaurateur der städtischen Tonhalle, Herrn Heck, offen.
Sie wird am 10. ds. Mts. Abends geschlossen.
Düsseldorf, den 1. Mai 1879.
**Das Comite:**
**von Hagemeister,** Reg.-Präsident, **Becker,** Oberbürgermeister, **Camphausen,** Professor, **Rudolph Lupp,** Fabrikbesitzer, **Pfeiffer,** Banquier, **Rud. Pönsgen,** Fabrikbesitzer.
452

---

**Gesellschaft „Zur Ludwigsburg".**
**Samstag, den 10. Mai 1879, Abends 8 Uhr:**
Ausserordentliche
**General-Versammlung**
im Lokale der Gesellschaft, zu Düsseldorf Steinstr. 38 u. 40, wozu die Mitglieder ergebenst eingeladen werden.
**Tages-Ordnung:**
**Veräußerung eines Theiles des Gartens der Gesellschaft.**
Es wird um zahlreiche Betheiligung gebeten, weil nach § 19 der Statuten zur Abfassung eines gültigen Beschlusses die Anwesenheit von zwei Dritteln der Gesammtzahl der Mitglieder erforderlich ist.
Düsseldorf, den 1. Mai 1879.
403 **Die Direction.**

---

**Hugo Schüll,**
**Düsseldorf, Schadowstr. 85, Schadowstr. 85, Düsseldorf,**
empfiehlt zu billigen Preisen:
**Gummi-Schläuche**
für Garten- und Straßen-Berieselung, Strahlrohre, Berieselungs-Apparate, Springbrunnen und Springbrunnen-Aufsätze, sowie hauswirthschaftliche Maschinen aller Art. 535

---

Alle Sorten **Gartenkies** fortwährend zu haben.
641 Immermannstraße 54.

---

Einige Herren können an ein. gut. bürgl. Mittags- und Abendtisch theilnehmen. Flingerstr. 18, 1. Et.

---

**Thalia-Theater**
unter Direction v. **H. Schwamborn.**
Dienstag, den 6. Mai 1879:
**Die Hochzeitsreise.**
Lustspiel in 2 Akten von R. Benedix.
Zum Schluß:
**Wenn die Preußen heimwärts ziehn.**
Posse mit Gesang in 1 Akt von Salingrée.
**Debut des Frl. Möwis und 1. Auftreten des Hrn. Carlsen** vom Victoria-Theater in Frankfurt a. M.
☞ Mittwoch bleibt des Bußtages wegen das Theater geschlossen.
**Ermäßigte Preise bis 1. Juni.**
Fremdenloge M. 1. Orchesterloge M 1. Mittelbalcon 50 Pfg. Seitenrang 50 Pfg. Saal 30 Pfg. Parterre 20 Pfg.
Kassenöffn. 7½ Uhr. Anf. präc. 8 Uhr.

---

**Städtische Tonhalle.**
Donnerstag, den 8. Mai 1879, Abends 7½ Uhr:
**Großes Concert.**
Entre à Person 50 Pfg.
Zehnkarten à 3 M. an der Kasse.

---

**St. Josephs-Verein,**
Oberbilk.
**Mittwoch Abend:**
**Familien-Fest.**

---

**Städtischer Männer-Gesang-Verein.**
Statt Mittwoch
**Freitag, den 9. Mai 1879:**
**PROBE.**

---

**Männer-Gesang-Verein Olympia.**
Des Feiertages wegen findet die Vorstands-Wahl nicht Mittwoch, sondern Samstag, den 10. d. M., Abends 9 Uhr statt.

---

**Concordia a. zool. Garten.**
**Mittwoch, den 7. Mai 1879,**
**Nachmittags 3 Uhr:**
**Große Kaffee-Visite**
**mit Familienfest.**
Verabreiche die Portion guten Kaffee mit Blatz zu 50 Pfg., die Tasse 20 Pfg.
**Täglich frischer Maiwein.**
Frische gute Milch, schöner Garten und Kegelbahn. **Entre frei.** Fahrgelegenheit mit d. Pferdebahn.

---

Unserm allverehrten Dirigenten Herrn
**Robert Schmidt,**
zu seinem morgigen Wiegenfeste
**die herzlichsten Glückwünsche.**
**Die Mitglieder des Männer-Gesang-Vereins Concordia.**

---

Jeden Mittwoch und Sonntag:
**Tanzkränzchen,**
wozu ergebenst einladet
**Conrad Jersch,**
559 Rosenbaum, Gerresheim.

---

**Eine große Kalkdecke,**
gez.: A. Winters Nr. 464, ist im Monat April von dem Berg.-Märk. Bahnhof mitgenommen worden; ich ersuche den jetzigen Inhaber derselben um sofortige Zustellung.
**Johann Reuter,**
516 Ellerstraße.

---

**Ein weißer Pudel**
entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung Bismarckstraße 6.
Vor Ankauf wird gewarnt.

---

Ein Portemonnaie mit Geld gef. Abzuholen Goltsteinstraße 10.

---

**Neuß-Düsseldorfer Dampfschiff.**

| Von Neuß: | | | V. Düsseldorf: | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Mrgs. 6 U. 30 M. | | | Mrgs. 7 U. 15 M. | | |
| | | auß. Sonnt. | | | auß. Sonnt. |
| 8 Uhr | 5 Min. | | 9 Uhr | 30 Min. | |
| 10 „ | 45 „ | | 11 „ | 30 „ | |
| 12 „ | 50 „ | N. | 1 „ | 30 „ | N. |
| 2 „ | 20 „ | | 3 „ | 10 „ | |
| 4 „ | 20 „ | | 5 „ | 10 „ | |
| 6 „ | 20 „ | | 7 „ | 10 „ | |

Bei Heerdt, Hochofen und beim Lamberts sind Landungsbrücken.
703 **A. Dekker.**

---

**Niederl. Dampfschiff-Rhederei.**
**Fahrplan:**
Von Düsseldorf rheinabwärts täglich 10 Uhr Abends.
Von Düsseldorf rheinaufwärts täglich 12 Uhr Mittags.

# Beilage zu Nr. 121 des Düsseldorfer Volksblattes.

Dienstag, den 6. Mai 1879.

## + Die politisch-kirchliche Revolution im 16. Jahrhundert.

Soeben ist bei Herder in Freiburg (Baden) unter dem Separattitel: „Zustände des deutschen Volkes seit dem Beginn der politisch-kirchlichen Revolution bis zum Ausgang der socialen Revolution von 1525“ der **II. Band*) von Janssen's „Geschichte des deutschen Volkes** seit dem Ausgang des Mittelalters“ erschienen.

Janssen's großartig angelegtes Geschichtswerk steht bisher einzig in seiner Art da: die historische Literatur der Katholiken wie der Protestanten weist keine „Geschichte des deutschen Volkes“ auf, in der in solcher Ausdehnung das Quellenmaterial**) benutzt und neben der politischen zugleich auch die sociale Entwickelung, sowie die geistigen und religiösen Bestrebungen so eingehend und gründlich behandelt sind. Zu diesen Vorzügen kommt noch die schöne Darstellung, die sich ebenso fern hält von dem rhetorischen Phrasenschwall einiger neueren, wie der schwerfälligen Diction älterer Historiker und klar und ruhig dahinfließt.

Im vorliegenden Bande wird zunächst eine eingehende Schilderung des „jüngeren deutschen Humanismus“ gegeben, dessen Vertreter, im Gegensatz zu den streng kirchlich gesinnten älteren deutschen Humanisten sich in Religionsspötterei gefielen und meist auch einem leichtfertigen Lebenswandel sich hingaben. Die Führer und Vorbilder dieser jüngeren Humanisten waren Erasmus von Rotterdam und Konrad Mutian in Gotha, letzterer bekannt durch seinen unheilvollen Einfluß auf die Erfurter Universität, wo er Lehrer und Schüler für das Neuheidenthum gewann und zum Kampfe gegen die Kirche, Orden und Scholastik (die damalige Theologie) anfeuerte.

Im zweiten Capitel kommt der Reuchlin'sche Streit zur Darstellung. Der berühmte Humanist Reuchlin, der in religiös-sittlicher Beziehung einer viel ernsteren Richtung huldigte als Erasmus und Mutian, war durch das Studium des Hebräischen in das Gebiet der cabbalistischen Religionsphilosophie gelangt, die bekanntlich von rationalistischen Juden in früheren Jahrhunderten ausgeheckt worden ist. Ohne gediegene theologische Bildung, unterließ er es, das, was in den cabbalistischen Schriften dem Christenthum widersprach, auszuscheiden und pries sogar in seinen Schriften die zum Theil höchst wunderlichen Lehren der jüdischen Philosophie an. Er war dabei weit entfernt, durch sein mystisch-philosophisches System dem Christenthum irgendwie schaden zu wollen, wähnte vielmehr, zum bessern Verständnisse des Christenthums aus den jüdischen Büchern ein neues Licht angezündet zu haben; allein thatsächlich waren seine Ansichten ganz danach angethan, die Köpfe zu verwirren, und das Auftreten der Cölner Theologen gegen Reuchlin erscheint daher durchaus berechtigt. Diese gelehrte Fehde benutzte der literarische Raufbold Hutten, ein sehr begabter, aber sittlich verkommener Mensch, zu einem Angriff auf das Papstthum und die kirchlichen Institute. In Verbindung mit dem gleichgesinnten Humanisten Crotus Rubianus verfaßte er das Schandlibell Epistolae obscurorum virorum, „Briefe unberühmter Männer“***), in dem die theologischen Gegner verhöhnt und verleumdet wurden und zugleich auch die kirchliche Autorität angefeindet ward. Zum Schluß des Capitels wird das Treiben des unwürdigen Brandenburgers Albrecht in Mainz beleuchtet, welcher der Neuerung zuneigte und nach der Würde des Oberhauptes einer von Rom losgerissenen deutschen Nationalkirche trachtete.

Das 3. Capitel ist überschrieben: **Luther und Hutten.** Zunächst wird hier Luthers Jugend und Entwickelung nach den Quellen geschildert und gezeigt, wie er nur durch gewaltsamen Entschluß in Folge eines krankhaften Zwiespaltes in seinem Innern, nicht aus wahrem Beruf ins Kloster getreten ist, wo sich eben deshalb auch sein trauriger Seelenzustand noch verschlimmerte.

Die Thatsache, daß Luther 1511 eine Romreise unternommen, hat protestantische Schriftsteller zu der ganz unbegründeten Behauptung veranlaßt: in Rom sei Luther ein Feind des Papstthums geworden. Janssen sagt darüber: „Daß ihm die damalige Verweltlichung des päpstlichen Hofes keineswegs gefiel, ist leicht erklärlich, und er wußte nach seinem Bruch mit der Kirche darüber Vieles zu erzählen, aber seine streng kirchliche Stellung gegenüber dem Oberhaupte der Christenheit blieb noch mehrere Jahre nach seiner Rückkehr aus Rom unerschüttert. Luther bekam in Italien auch viele günstige Eindrücke. Er freute sich der schönen, sauber eingerichteten Spitäler, welche christliche Wohlthätigkeit errichtet hatte und in welchen ehrbare Frauen freiwillig die Kranken verpflegten. Bei der Bevölkerung fand er besonders ihre Nüchternheit im Gegensatz zur deutschen Trunksucht lobenswerth. Auch äußerte er sich zufrieden mit dem wohlgeordneten Prozeßgange der obersten päpstlichen Behörde, vor welche die kirchlichen Rechtsfragen zu bringen waren“. —

In seiner innern Zerrissenheit und Gewissensfolter verfiel Luther allmählich aus einem Extrem ins andere. „Hatte er bisher (im Widerspruch mit den kath. Grundsätzen) vermessen auf eigene Kraft vertraut und aus eigener Kraft frei von Sünden und selig werden wollen, so wollte er nunmehr ohne eigene Mitwirkung an der Rechtfertigung und Seligkeit, sein Heil erreichen. Er fing an zu glauben, daß der Mensch in Folge der Erbsünde durch und durch böse geworden sei und keinen freien Willen besitze, daß alles menschliche Thun, also auch das auf das Gute gerichtete, ein Ausfluß seines bösen Willens und demnach vor den Gerichten Gottes eigentlich nur Todsünde sei, der Mensch nur allein durch den Glauben selig werden könne.“ Diese neue Lehre nannte Luther kurzweg „das Evangelium“ (frohe Botschaft).

Mit diesen Anschauungen über Rechtfertigung und Unfreiheit des menschlichen Willens stand Luther schon mehrere Jahre vor Ausbruch des Ablaßstreites außerhalb der Lehre der Kirche. Schon im J. 1515 wurde er, wie sein Lobredner Mathesius berichtet, „als Ketzer gescholten“. Er verbreitete nämlich eifrig sein „Evangelium“ von der Rechtfertigung allein durch den Glauben in Predigten und in seiner Wirksamkeit als Professor an der Universität Wittenberg. In einer unter Luther's Vorsitz 1516 gehaltenen Disputation wurde die These vertheidigt: „Der Mensch sündigt, wenn er thut, was an ihm ist, da er aus sich weder wollen noch denken kann.“ In den 29 Thesen, welche Luther im August 1517 (also vor dem Ablaßstreit) für einen Doctoranten schrieb, lautet die vierte: „Die Wahrheit ist, daß der Mensch, nachdem er ein fauler Baum geworden, nichts als Böses wollen und thun kann“, und die fünfte: „Es ist falsch, daß der freie Wille sich nach beiden Seiten hin entscheiden kann, vielmehr ist er kein freier, sondern eingefangener Wille“. (Fortsetzung folgt).

*) 580 Seiten, Preis 6 M. 30 Pfg.

**) Das Verzeichniß der für den II. Band benutzten gedruckten und ungedruckten Quellen nimmt allein schon 11 Seiten in Anspruch.

***) Die gebräuchlich gewordene deutsche Bezeichnung „Briefe der Dunkelmänner“ im Sinne von Obscuranten oder Finsterlingen ist falsch, da die Epistolae obscurorum virorum als Gegenstück zu den 1514 veröffentlichten „Clarorum virorum epistolae missae ad Reuchlinum“ (Briefe berühmter Männer an Reuchlin) gelten sollten.

## Landwirthschaftliches.

Ein ausgezeichnetes Mittel, um Pfirsichbäume, wenn sie unfruchtbar sind, tragbar zu machen, oder ihre Fruchtbarkeit zu erhöhen, ist das Begießen der Pfirsichbäume mit einer schwachen Pottaschenlauge. In Amerika, wo in einzelnen Gegenden die Pfirsichzucht in großer Ausdehnung betrieben wird, ist die Anwendung von Holzasche, um die Pfirsichbäume ertragfähig zu halten, fast allgemein im Gebrauche. Die Holzasche ist überhaupt ein gutes Düngemittel für alle Obstbäume. Man bestreue den Boden unter den Bäumen in ziemlich weitem Umkreise. Der Regen laugt die Asche aus, und das kohlensaure Kali (die Pottasche) gelangt dadurch zu den Wurzeln. Bei dem Zusatze von Superphosphat hatte man ganz erstaunliche Erfolge bei Zwergobst. Statt Superphosphat kann jedoch auch Knochenmehl angewandt werden; dasselbe wirkt zwar nicht so schnell, aber um so nachhaltiger.

Zur guten Erhaltung der Eier hat Schuster mit folgendem Mittel vollständig befriedigende Resultate erzielt. Er legte frische Hühner-Eier eine Stunde lang in eine Auflösung von Salicylsäure, 50 Gr. mit etwas Weingeist gemischt und dann mit einem Liter Wasser verdünnt, ließ sie trocknen und verpackte sie dann in einem Kasten in Häcksel. Zu gleicher Zeit verpackte er frische Eier ohne Salicylsäurelösung in Häcksel. Nach vier Monaten fanden sich die mit Salicylsäure getränkten Eier noch völlig unverändert, sowohl im Gewicht als Geschmack; die anderen dagegen waren alle verdorben. Das Mittel ist eben so gut als sehr billig und einfach. Auch Kolbe hat bereits auf Grund eigener Versuche die Salicylsäure zu gleichem Zwecke empfohlen.

Zur Vertilgung der Mäuse in Gärten. Wo es sich darum handelt, Mäuse aus einem verhältnißmäßig kleinen Raume zu vertreiben, räth ein Blatt zu folgendem Verfahren, das seiner Kostspieligkeit wegen auf großen Flächen unausführbar ist. Die Mäuselöcher werden, soweit dies möglich ist, des Abends sämmtlich zugetreten. Am andern Morgen wird in jedes frisch befahrene Loch ein Löffel voll Wagentheer so tief, wie dies angeht, gethan, und die Löcher so zugetreten, daß der Geruch frei in den Gang einziehen kann. Von diesem Geruche ersticken die Mäuse.

* Um Käse gegen Maden zu schützen, wird in den „Alpwirthsch. Monatsbl.“ empfohlen, Pfeffer zu Mehl zu stampfen, ihn mit heißem Wasser auszubrühen und damit den Käse zu waschen; mit zwei Waschungen werden die Maden total vertilgt.

* Würzburg, 2. Mai. Heute liest man in der „N. W. Ztg.“, das Comite zur Unterstützung der Nothleidenden im Spessart habe von Darmstädter Firmen Wein gekauft, welcher bei näherer Untersuchung durch den Herrn Dr. List sich als „total gefälscht“ erwiesen habe. Konnte man denn nicht hier von einer soliden Firma Wein kaufen?

## Mittheilungen aus dem Publicum.

### Entgegnung auf die Einsendung in Nr. 110.

Hätten jene Ausführungen, welche uns leider erst heute zu Gesicht kamen, in einer freihändlerischen Zeitung gestanden, würden wir dieselben nicht beachtet haben, so aber drängt uns gerade die der nationalen Arbeit so wohlwollende Haltung dieses Blattes zu einer Erörterung, wobei wir noch ausdrücklich bemerken müssen, daß uns die qu. Correspondenz in der „D. Reichsz.“ gänzlich unbekannt ist.

Die Einrede: „Wenn wir vor 6 oder 7 Jahren nicht amerikanisches Sohlleder gehabt“, ist ohne Sinn, denn selbst wenn der von den deutschen Sohlledergerbern beantragte Zoll von 50 M. pro 100 Kilo (gegenwärtig 12 M.) damals bestanden hätte, dann war ja deshalb Amerika gar nicht als Concurrent ausgeschlossen, und Sohlleder wäre — nach der allgemeinen Annahme vertheuert sich eine Waare um die Hälfte der Zollerhöhung — ungefähr 10 Pfennig pro Pfund theurer bezahlt worden. Das allerbeste deutsche Fabrikat stand aber damals M. 1.80 bis M. 2 pro Pfund, mit obigem Zuschlag zusammen also erst M. 1.90 bis M. 2.10, demnach noch sehr weit unter M. 2.70 bis M. 2.80.

In welchem Maße obiger Zoll den Consumenten berührt, geht daraus hervor, daß ein kräftiges Paar Stiefel ungefähr zwei Pfund wiegt, wovon kaum 1 Pfund Sohlleder, machte also auf das Paar 10 Pfennig. Nehmen wir selbst die Möglichkeit eines doppelten Aufschlages, dann wären es, sage und schreibe zwanzig Pfennig pro Paar starke Herren-Stiefel. Wir glauben nicht, daß es empfehlenswerth sei, um diesen Preis den Untergang der deutschen Sohlledergerberei herbeizuführen oder ganze Gegenden, welche von dem Ertrage der Eichenschälwaldungen leben, zu Grunde zu richten. Die deutschen Sohllederfabrikanten verlangen gegen die europäischen Staaten, wie wir erst kürzlich lasen, keinen Schutz, wohl aber gegen die überseeischen Länder, namentlich gegen Amerika, welches Land natürliche Vortheile hat, als da sind: billigere Häute, namentlich aber Lohe, welche dort nur den Werth des Abschälens hat, während man in Deutschland auf die 100 Kilo Leder für ca. 80 Mark Lohe verbraucht.

Wohl mögen vereinzelte Sohlledergerber, im letzten Kampfe um die in Frage gestellte Existenz, durch schlechteres Trockenen, auch durch allgemeineres Abweichen von der alten bewährten Methode Fehler machen, solche versuchen eben Alles, um dem drohenden Verderben vorzubeugen, aber im Großen und Ganzen steht gerade die deutsche, speziell die rheinische Sohlledergerberei, in Bezug auf gutes Fabrikat, sehr hoch. Wenn wir also bei uns auch Ausnahmen zugeben, so sind dieselben aber doch mit den notorischen Unreellitäten überseeischer Gerberei nicht zu vergleichen, wo namentlich in künstlicher Gewichtsbeschwerung Ungeheueres geschieht.

Auch eine andere Behauptung des „Eingesandt“ ist durchaus falsch, daß nämlich „amerikanisches Sohlleder eine ebenso starke Widerstandsfähigkeit habe, wie das deutsche“. Das bedarf keiner andern Widerlegung, als des Hinweises auf öffentliche Notirungen, wonach das hauptsächlich in Betracht zu ziehende Hemlock um c. 25 und mehr Procente niedriger bezahlt wird als deutsches Wildsohlleder. Nur die ärmeren Theile Deutschlands kaufen dieses Hemlock hauptsächlich, und zu ihrem größten Schaden, denn schlechtes Leder ist, wegen der leichten, zwei bis dreifach größern Verschleißbarkeit und des in Anrechnung zu bringenden Arbeitslohnes buchstäblich geschenkt zu theuer.

Unser gutes Geld ging bisher, Dank dem bisherigen Freihandelsschwindel, in Deutschland immer mehr aus dem Lande, und während das Manchesterthum angeblich der Armuth aufhelfen wollte, dehnte es dieselbe auf immer größere Kreise aus.

Die versteckte Beschuldigung [?], als ob die Sohllederfabrikanten den Schuhmachern übel wollten, ist unbegreiflich, denn gerade diesen Stand erachten die Sohllederfabrikanten mit ihren Interessen eng verbunden, und haben bei der Aufstellung ihrer Wünsche auch diejenigen der Schuhmacher zum Ausdruck gebracht. Ebenso hat der Herr Einsender seinen Schlußsatz gar nicht motivirt, und es macht uns viel mehr den Eindruck, als ob er es am liebsten beim Alten ließe, oder doch vom Freihandel möglichst viel retten möchte. Wir fühlen uns deshalb gedrungen, die Erklärung zu wiederholen, daß, so viel wir wissen, die Sohllederfabrikanten weiter nichts mit ihrem Antrage bezwecken, als daß man um, wenn auch noch lange nicht den vollen Betrag, den Zoll erhöhe, um welchen die überseeischen Länder vermöge ihrer natürlichen Vortheile, namentlich der billigern Lohe, das Leder billiger herstellen können. (Das vermögen aber mindestens 50 M. pro 100 Kilo.)

Diesen Schutz wünschen wir aber nicht nur der Sohlledergerberei, sondern der Industrie überhaupt, soweit dieselbe nothleidend ist, dem Ackerbau und den insgesammt bedrohten Interessen unseres Vaterlandes, also auch den sog. Consumenten, denn nur wenn Geld im Lande ist, erhält z. B. der Rentner pünktlich seine Zinsen, der Beamte ein auskömmliches Gehalt.

---

42

## B. „Mein ist die Rache.“

Endlich stöhnte die Kranke und warf sich auf's Kissen zurück. Es schlug fünf Uhr. „Geh' nun schlafen,“ flüsterte Mr. Palma; „sie wird sich besser fühlen, wenn sie erwacht, und ich will bei ihr bleiben, bis ihre Mutter kommt.“

„Ich kann nicht schlafen, und möchte Olga nicht verlassen, ehe der Arzt kommt.“

„Du siehst sehr angegriffen aus, Lilly.“

„Ich fühle mich noch stark genug.“

„Mrs. Palma theilte mir mit, Du kennest die traurige Leidenschaft, die Olga's Leben umdüsterte. Ich möchte gern erfahren, was Du weißt.“

„Olga vertraute mir Alles unter dem Siegel der Verschwiegenheit, und Sie werden mich entschuldigen, wenn ich über die Sache nicht spreche.“

„Glaubst Du, ich kenne die jüngsten Vorgänge nicht?“

„Ich werde keinesfalls wiederholen, was Olga mir gesagt.“

„Du weißt, sie sieht in mir den Urheber all' ihres Unglückes.“

„Wenigstens hält sie Ihre und Mrs. Palma's Weigerung, sie mit Mr. Egglestone zu vermählen, für das größte Unglück ihres Lebens.“

„Er ist ihrer durchaus unwürdig, ist ein gewissenloser, ausschweifender Mann, und besser wäre es, sie stürbe heute, als daß sie durch solche Verbindung ihre ganze Zukunft zerstörte.“

„Sie liebte ihn aufopfernd.“

„Weil sie sich in seinem Charakter täuschte, und von Thatsachen nichts wissen wollte. Wüßte sie, wie er ist, sie würde ihn verachten.“

„Das glaube ich kaum.“

„Olga ist ein großherziges, edelmüthiges Mädchen, und wird mir's später danken, daß ich sie vor der Verbindung mit Egglestone bewahrt. Mr. Congreve aber darf sie nicht heirathen.“

„Sie glaubt, Sie hätten diese Ehe geplant, und das erhöhte die Bitterkeit ihrer Seele.“

„Olga klagt mich über Manches an, wofür ich in keiner Weise verantwortlich. Ich erscheine ihr als ein herzloses Ungeheuer; bald aber, hoffe ich, wird mich ihre Einsicht von aller Schuld freisprechen. Sowie diese Thorheit von ihr gewichen, wird sie der Vernunft zugänglich sein.“ Er trat leise an's Bett, neigte sich über die Schlummernde und verließ das Zimmer. In den warmen Schlafrock gehüllt, setzte sich Regina wieder an's Lager, und athmete wonnig den feinen Cigarrenduft, der seinen Falten entströmte. War es nicht, als sei dieses Gewand ein Theil des geliebten Mannes? Der Tag brach an, klar und kalt. Nachdem die Sonne sich erhoben, sah Regina die Fieber-Gluth auf Olga's Wangen erloschen, dem Delirium war Erschlaffung gefolgt.

Der Arzt wurde bedenklich, wechselte die Medicamente, und fand es schwierig, die Kranke auch nur auf Augenblicke der Betäubung zu entreißen. Verschiedene Male kam Otfried Palma im Laufe des Tages, und trat an's Lager, wo Leben und Tod um die bewußtlose Beute rangen. Mrs. Palma und Regina beachtete er nicht, und empfahl sich immer wieder nach kurzer Unterredung mit dem Arzte. Abends begab Mrs. Palma sich zu Tische, und Regina blieb allein bei der Kranken. Plötzlich vernahm sie leises Seufzen, schraubte das Gas in die Höhe und blickte besorgt auf Olga. Mit klaren offenen Augen blickte diese sie an.

„Ist Dir's besser? Du hast lange geschlafen.“

Traurig schüttelte Olga das Haupt.

„Ich war schon länger auf,“ stammelte sie.

„Ehe Deine Mutter ging?“

„Ja.“

„Olga lieb, bist Du ganz bei Besinnung?“

„Ja; ich lag wohl im Delirium?“

„Fünf Tage kanntest Du Niemand von uns. Hier ist ein Trunk, den Du beim Erwachen sofort nehmen sollst.“

„Um nicht zu sterben? warum sollte ich leben? Ich erinnere mich an alles Vorgefallene. Ihr hieltet es für Pflicht, mich zu retten, und doch müßt ihr gestehen, es wäre besser, wenn Alles überstanden, wenn ich zur Ruhe gekommen wäre. Gib mir Wasser.“ Nach einigen Secunden strich sie über das Haupt, und die braunen Lippen lächelten geisterhaft. „All mein Haar fort! was liegt daran? Rudolph sieht mich nicht mehr, und nur ihm zu Liebe pflegte ich die rothgoldenen Flechten, auf die er so stolz war. Armer Liebling!“ Ihre Stirne umdüsterte sich, sie schloß die Augen, und Regina wußte, daß bittere Erinnerung ihr Herz überfluthe.

Als Mrs. Palma wieder kam, wandte die Kranke sich der Wand zu. „Kennst Du mich, Olga,“ fragte Mrs. Palma ungestüm, „komm, küsse Deine arme Mama.“

Olga bedeckte das Gesicht mit den Händen. „Berühre mich nicht, Mama, noch nicht, Du hast mein Herz gebrochen.“ Nach dem fünften Tage fortschreitender Reconvalescenz lag Olga in warme Decken gehüllt auf dem Sopha neben dem Caminfeuer. Bleich und abgemagert ruhte sie in den Kissen, die durchscheinenden Hände lagen schlaff im Schooße. Launenhaft und schweigsam wies sie alle Pflege zurück, es sei denn, Regina bot ihr dieselbe. Seit sie zum Bewußtsein zurückgekehrt war, hatte Otfried Palma das Krankenzimmer nicht mehr betreten; eines Tages öffnete sich leise die Thüre, und seine hohe Gestalt erschien auf der Schwelle. Mrs. Palma winkte ihm zurück, er aber schüttelte entschieden das Haupt und trat ein. Weder Regina noch Olga wurden seine Gegenwart gewahr, bis er mit einigen Briefen vor Olga's Lager stand. Augenblicklich stieg heiße Röthe in die Wangen der Genesenden, sie bedeckte die Augen.

„Olga, liebe Schwester,“ sprach Otfried flehend, „wärest Du gestorben, ohne daß wir uns versöhnt, ich hätte nie wieder Frieden gefunden. Gott sei Dank, daß Du uns erhalten bliebst, erlaube mir nun auch, ein Mißverständniß aufzuklären, das Deine Abneigung gegen mich bedingen dürfte. Bitte, Regina, tritt mir Deinen Platz ab und begib Dich mit Mrs. Palma ins Nebenzimmer, ich wünsche Olga allein zu sprechen.“

„Um das feige Werk zu verleugnen, das mein Glück für immer zerstörte. Nein, Otfried, das Einzige, was Du für mich thun kannst, ist, daß Du mich verlässest. Ich hasse Dich und werde Dich hassen bis zur Todesstunde, und mein innigster Wunsch ist, daß sie, die Du liebst, ihre Hand einem Anderen reicht, daß Du sie sehen mußt als eines Andern Weib. Gott sei Dank! Dein kaltes, hartes Herz ist endlich erwacht, und ich darf auf Rache hoffen. Wenn Deine Geliebte Braut geworden, aber nicht mit Dir, magst Du die Pein ermessen, die Du mir verursacht. Weil Du sie liebst, wie Du nie geliebt, Niemand, selbst nicht Dich selbst, darum sollst Du sie verlieren!“ Sie hatte seine Hand weggeschleudert, und sich zu sitzender Stellung emporgerafft. Ihre Augen sprühten, ihre Stimme bebte unterm Sturm der Gefühle, die sie überflutheten. Mr. Palma erröthete und machte seiner Stiefmutter ein Zeichen, sich zu entfernen.

„Olga ist zu schwach, als daß diese Aufregung nicht von den nachtheiligsten Folgen für sie wäre,“ rief Regina besorgt, „haben Sie Mitleid, Mr. Palma.“

„Weil ich Mitleid habe, wünsche ich, daß Ihr uns allein lasset.“

Mrs. Palma ergriff Regina's Hand und zog sie weiter. Während sie im anstoßenden Zimmer saßen, entnahm Regina einer hastigen, abgebrochenen Erzählung, Otfried Palma habe seit Jahren zum Unterhalt und Behagen von Rudolph Egglestone's Familie beigetragen. War der Advokat der Verheirathung seiner Stiefschwester mit dem jungen Künstler entgegen, so hatte das seinen Grund in der zweifellosen Thatsache, daß Egglestone Olga hinterging, mit ihren heiligsten Gefühlen spielte. „Otfried war zu stolz, um sich zu rechtfertigen,“ schloß Mrs. Palma, „er verbot mir, über seine freundliche Verwendung für die Familie zu sprechen. Selbst die Mutter und Schwester jenes Menschen ahnen nicht, wer sie unterstützt, und glaubte Otfried nicht, Olga müsse durch Kenntniß der Sachlage gewinnen und einsehen, wie unwürdig jener Mann ihrer Liebe war, so überließe er sie ihrer Abneigung und ihrem Hader. Sie war stets ungerecht gegen ihn und behauptet auch, er bestehe auf ihrer Vermählung mit Mr. Congreve, während gerade er vom Anfange an sich gegen die Sache aussprach.“

Fortsetzung folgt.

In meinem, dem

größten

# Sarg-Magazin

unterhalte ich stets die

**reichhaltigste Auswahl von Särgen**

jeder Größe und Qualität von den einfachsten bis zu den elegantesten und empfehle solche in sauberer Arbeit zu den **billigsten Preisen** bei aufmerksamer reeller Bedienung.

**Gust. Bube,** Flingerstraße 47.

**Daselbst Moos-, franz. Immortellen- und Perlen-Kränze in großer Auswahl.** 213

---

# Tapeten-Lager

423

**Paul Braess**

**Hohestrasse, Ecke am Carlsplatz.**

---

**Schadowstraße 70.** **Schadowstraße 70.**

## Strohhut-Fabrik

von

**L. W. Guinotte,**

beginnt mit dem Waschen, Färben und Aendern der Hüte; neueste Modelle zur Ansicht; prompte Bedienung bei billigen Preisen zusichernd bitte um geneigten Zuspruch.
549

---

**22. Flingerstrasse 22.**

Die

## Mode- und Weißwaaren-Handlung

**C. Schumacher**

empfiehlt zu äußerst billigen Preisen: große Auswahl garnirter Damen- und Kinderhüte, Braut- und Communionkränze. Blumen, Federn, Stroh- und Litzenhüte, Agraffen, Krausen, Kragen, Spitzen-Taschentücher, Schleier, Nadeln, Handschuhe u. s. w. 811

**Preise äußerst billig.**

Garniren aller Hüte wird schnell und billig besorgt.

---

# Jakob Klöcker,

**Alleestrasse 35.** **Alleestrasse 35.**

**Erfurter**

## Schuhwaaren-Lager

empfiehlt:

| | | |
|---|---|---|
| Durchnähte und feinste Lasting-Zug-Stiefel | Rm. | 5.50 an, |
| Durchnähte und feinste Leder-Zug-Stiefel | „ | 7.— „ |
| Beste Knabenschaftstiefel | „ | 5.— „ |
| Beste Herrenschaftstiefel | „ | 7.20 „ |
| Beste Herrenschaftstiefel mit Doppelsohlen | „ | 8.80 „ |

Umgewendete, mit Pappdeckel versehene Waaren kosten viel weniger.

**Reparaturen schnell und billig.** 398

---

# Cement-Versteigerung.

**Am Donnerstag, den 8. Mai d. J., Nachmittags 3 Uhr,**

wird der Unterzeichnete auf Ersuchen des Herrn Spediteurs C. J. Siebel in dessen Geschäftslokal, Ritterstraße Nr. 16 hierselbst

**179 Tonnen Portland-Cement**

à 180 Ko., aus einer Fallitmasse herrührend, in Partien von 5 Tonnen gegen Baarzahlung versteigern.

436 **Kleber,** Gerichtsvollzieher.

---

# Immobilarverkauf.

Die Erben und Rechtsnachfolger der zu Düsseldorf verstorbenen Eheleute Heinrich Hobelmann lassen am

**Donnerstag, den 8. Mai d. J.,**

**Nachmittags 3 Uhr,**

**in dem Lokale des Wirthes Herrn Joseph Dickmann,**

Ratingerstraße 43 hierselbst,

das Wohnhaus Ratingerstraße 45 zu Düsseldorf neben Dickmann und Varenkamp gelegen,

auf Credit gegen Bürgschaft öffentlich zum Verkaufe aussetzen. Die Bedingungen sind bei dem Unterzeichneten einzusehen.

Düsseldorf, den 16. April 1879.

609 **Otto,** Notar.

---

# Freiwilliger Mobilarverkauf.

**Am Donnerstag, den 8. Mai d. J. und an den folgenden Tagen, jedesmal Morgens 9 Uhr und Nachmittags 2½ Uhr anfangend,**

sollen in dem Hause Schadowstraße 76 sämmtliche Mobilien 2c. öffentlich und meistbietend durch den Unterzeichneten gegen baare Zahlung versteigert werden, u. A.:

1 Klems'scher Stutzflügel, Sophas, Tische, Stühle, Sessel, Spiegel, Bilder, Kleider- und Küchenschränke, Bettstellen mit Bettwerk, Gardinen, Porzellan-, Glas- und Küchengeschirre, Oefen 2c. 2c.

Der Taxator und Auctionator:

388 **W. Bollig.**

---

Die

# Buchdruckerei

von

## C. Becker & Comp.

Bilkerstrasse 24 **DÜSSELDORF** Bilkerstrasse 24

mit den neuesten Schriften auf's reichhaltigste ausgestattet, empfiehlt sich

zur Anfertigung sämmtlicher vorkommenden Druck-Arbeiten

als:

**Rechnungen, Circulare, Memorandums, Wein-, Speisen-, Visiten-, Adress- & Empfehlungs-Karten, Verlobungs- und Vermählungs-Briefe, Trauerbriefe, Todtenzetteln &c.**

bei eleganter Ausführung

und Zusicherung prompter und reeller Bedienung.

---

# Restauration Butzon,

37 Volkerstrasse 37.

**Anstich vom feinsten Pilsener Lagerbier**

**per Glas 10 Pfg.** 407

---

## C. Fürstenberg,

Comptoir Kreuzstraße 59, Düsseldorf.

Meinen aufgeschlossenen **Guano** in bekannter Qualität bringe in empfehlende Erinnerung. Ich bitte um dessen Entnahme von meinen Niederlagen oder meiner chem Fabrik bei Heerdt a. Rhein.

An Orten, wo ich noch nicht vertreten bin, können geeignete reelle Leute noch Verkaufsniederlage erhalten; deswegen ist sich jedoch baldigst an mich zu wenden. 576

---

# Baumschule

von 951

## Böhm & Schmidt,

**an der Vilker Allee, neben dem Floragarten.**

**Coniferen in allen Sorten, immergrüne Pflanzen, Rhododendorn.**

**En gros-Preise.** **En gros.Preise.**

---

# Hypotheken-Kapitalien!

jeder Größe zu **normalem** Zinsfuße auf Immobilien jeder Art, — **Kirchen- und Verwaltungsgelder** auf Ländereien zu 4½%, **Bank-Credit** 2c., sowie den

**An- u. Verkauf von Immobilien**

besorgt 432

**Jos. Balzer jun.** **Cöln,**

Immobilien- und Hypothekengeschäft Filzengraben 24.

**(Reelle Prinzipien.)** **(Prima-Referenzen.)**

---

**Vom 1. Mai ds. Js. ab**

befindet sich meine Wohnung

**Victoriastrasse 3,**

**(neben dem Friedrichsbade).**

**A. Dreiling, pract. Zahnarzt.**

718

---

# Kaffee- und Milchwirthschaft

von

**Nic. Kornweibel, Bilk,**

am Mühlenweg 63.

**Eröffnung am 1. Mai 1879.**

Empfiehlt täglich frischen **Spargel, Möhrchen, Kopfsalat** und sämmtliche **Frühgemüse** zu Marktpreisen. 298

---

## Lina von Lom Nachfolger,

Königsallee 4.

**Ausverkauf**

der aus voriger Saison noch vorhandenen und **übernommenen** Waaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen: **Kragen, Manschetten, Shäwlchen, Strümpfe, Piqué-Kinderhütchen, Kleider und Mäntelchen, sowie Schürzen, Hauben 2c.** 307

---

Schmiedeeiserne

# Garten-Möbel,

**Bettstellen,**

**Blumen- und Waschtische**

erhielt in neuer Sendung

***August Schwenzer,***

**Hohestraße 11.** 427

---

**Städtische Tonhalle.**

**Dienstag, den 6. Mai cr., Abends 7½ Uhr:**

# Concert.

Entre à Person 50 Pfg.
Zehnkarten à 3 Mark an der Casse.

---

# Lotterie

zum

**Weiterbau der kath. Kirche**

in Stuttgart.

**Ziehung am 15. Mai 1879.**

Hauptgewinn Mark 20,000 Baar.
Loose à M. 1 sind zu haben bei

**A. & B. Schuler,**

142 Zweibrücken.

---

Unterzeichneter empfiehlt sich im

**Anlegen von Gärten und Garten-Arbeiten**

sowie im

**Anfertigen von Bouquetts und Kränzen**

unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung.

**Christian Schmitz,**

Kunst- und Handelsgärtner,
264 Ursulinen-Kloster 14.

---

**Neueste**

## Regenmäntel,

Mantelets, Fichus, Paletots, für Damen und Kinder billig bei

**Emma Schmidt,**

425 Kasernenstraße 17.

---

**Mehr. 1000 Bohnenstangen,** Bohnenreiser u. Erbsenreiser; zugleich empfehle ich mich in Anfertigung von **Hecken** zu billigen Preisen. **Mich. Wüsthofen,**
383 Adlerstraße 44.

---

# Freundliche Bitte

**um milde Gaben für den Kirchenbau in Bilstein.**

Die hiesige Kirche konnte nur den dritten Theil der Kirchenbesucher fassen und war zudem so baufällig, daß der Einsturz drohte. Deshalb war die Gemeinde genöthigt, einen Neubau in Angriff zu nehmen. Indeß fehlte das nöthige Baukapital und die arme Gemeinde in der gebirgigsten und unfruchtbarsten Gegend des Sauerlandes war nicht im Stande, dasselbe zu beschaffen.

In dieser traurigen Nothlage erhörte das Königl. Oberpräsidium von Rheinland in gerechter Würdigung der hiesigen Verhältnisse unsere Bitte und bewilligte uns eine Hauskollekte bei den katholischen Einwohnern der Provinz.

Und so wagen wir es denn, unsern Mitbrüdern im Vertrauen auf katholische Mildthätigkeit mit der Bitte zu nahen, durch eine milde Gabe zum Bau eines römisch-katholischen Gotteshauses beitragen zu wollen.

An allen Sonn- und Feiertagen flehet die gesammte Gemeinde zu Gott, daß er die gespendeten irdischen Gaben mit himmlischen Gütern vergelten wolle.

Bilstein, im Januar 1879.

**Der röm.-kath. Kirchenvorstand.**

In den nächsten Tagen wird die Kollekte in der Oberbürgermeisterei Düsseldorf abgehalten, und bitte unserm Deputirten in seinen Bemühungen nach Kräften zu unterstützen. **Wrede,**

Namens des röm.-kath. Kirchen-
428 vorstandes.

---

# Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. April 1879.

**Berg.-Märk. Eisenbahn.**

**Von Düsseldorf nach:**

Neuß 5.40, 6.43, 7.27, 8.20b, 8.38, 9.8, 9.58, 11.31, 12.28, 1.30, 2.10, 3, 3.29, 3.57, 5.36, 6.5, 8 42, 9c, 11,
Aachen 5.40, 7.27 (bis Gladbach), 8.20b, 9.58. 12 28 (bis Gladbach), 2.10, 3 57 (bis Gladbach), 5 36, 9c. 10.53a.
Neuß (via Oberkassel) 7.25, 9.45, 12.24, 5.30, 8.48, 10,11.
Gerresheim, Erkrath, Elberfeld 5.25, 8.3, 8.55c, 11.30a, (durch bis Elberfeld), 12.33, 2.12. 4.17, 6.55, 8b (durch bis Vowinkel), 9.50, 10.22.
Grafenb.-Essen 4.44, 7.43, 10.34, 2.46, 4.30, 6.50, 9.45 (letzterer hält nur in Grafenberg, Ratingen, Kettwig und Werden).

**Nach Düsseldorf von:**

Aachen 6.37c, 8.56, 9.52a, 1.48, 4, 6.4b, 8, 9,30c.
M.-Gladbach 6.55, 8.15c, 10.56a, 11.15, 1.20, 3.34, 5,58, 7,25b, 8.44, 11,14c.
Neuß 6.20, 7.27, 7.48, 8.38c, 10.19, 12, 12.51, 1.51, 2.30, 3.58, 4.12, 5.30, 6.32, 7.44b, 9.27, 10.43, 11.34c.
Neuß (via Obercassel) 7, 8.53, 12, 4.33, 6.30, 9.30.
Heerdt 7.8, 9.1, 12.8, 4.41, 6.38, 9,38.
Elberfeld 6.21, 7.24b, 8.54, 10.9, 1, 2.52, 4.33, 7.40, 8.2c, 10, 10,16a.
Erkrath 6.59, 9,33, 11.1, 1.40, 3,29, 5.10, 8.18, 11.1.
Gerresheim 7.5, 9.39, 11.7, 1.46, 3.35, 5.16, 8.24, 11.7.
Kettwig 6.38, 8.26, 10.26, 12.48, 2.39, 5,14, 8.59.
Hösel 6.48, 10.37, 2.49, 5,24, 9.9.
Ratingen 6.57, 10.46, 1.2, 2.58, 5.33, 9.18.
Rath 7.5, 10.53, 3.5, 5.40, 9.25.
Grafenberg 7.12, 8.50, 11.3, 1.13, 3.12, 5.47, 9.32.

**Köln-Mindener Eisenbahn.**

**Von Düsseldorf nach:**

Benrath u. Deutz 9.2, 10.30, 2.28, 4.32, 10.22 (Cöln).
Cöln 7.17b, 1.56d, 6.49c, 8.48a, 10.22
Oberhausen 7.10, 7.43c, (hält nicht in Calcum und Großenbaum) 9.22, 10.10a, (durch bis Oberhausen) 1.59, 2.35d, (hält nicht in Calcum und Großenbaum) 7.7, 8.49b, (hält nicht in Calcum und Großenbaum) 12.6.

**Nach Düsseldorf von:**

Cöln 7c, 9.30a, 1.45d, 8b, 10.55.
Deutz 6, 8.5, 12.40, 5.40.
Langenfeld 6.36, 8.45, 1.20, 6.24, 11.32.
Benrath 6.50, 9.1, 1.35, 6.40, 11.45.
Alten-Essen 6.20b, 7.11, 9.3, 11.57, 2.38. 5.52c, 7.41, 8.51.
Oberhausen 6.36b, 7.45, 9.28, 1.16d, 1.21, 3.30, 6.8c, 8.13a, 9.22.
Duisburg 6.46b, 8.3, 9.42, 1.26d, 1.36, 3.45, 6.17c, 8.22a, 9.36.
Großenbaum 8.17, 9.55, 1.48, 3.58.
Calcum 8.32, 10.7, 2.2, 4.10, 9.58.

**Rheinische Eisenbahn.**

**Von Neuß nach:**

Düren 6.21, 8.37, 10.53, 2.30, 7.10.
Crefeld 7, 8.48, 10.14, 12.45, 2.27, 3.44, 6.28, 9,18.
Cöln 7.46, 10.18, 11.56, 1.49c, 3.56c, 6.33, 9.22.

**Nach Neuß von:**

Düren 5,37, 8.10, 10.20, 3.6, 7.20,
Crefeld 7.8, 9.41, 11.22, 1.14, 3.27, 5.56, 8.45.
Cöln 6.10c, 7.10, 9.25c, 11.42, 1.40c, 2.42, 5.30, 8.15.

**Speldorf-Troisdorf.**

Von Speldorf 6.31, 9.15, 12.44, 4.34, 8.20.
Von Lintorf 6.51, 9.36, 1.4, 4.53, 8.40.
Von Ratingen 6.58, 9.43, 1.11, 5, 8.47.
Von Rath 7.5, 9.50, 1.18, 5.7, 8.54.
Ank. in Düsseldorf 7.10, 9.55, 1.24, 5.12, 8.59.
Von Düsseldorf 6.43, 11.5, 1.38, 5.16, 7.41.
Von Eller 6.54, 11.16, 1.49, 5.26, 7.52.
Von Hilden 7.5, 11.27, 2, 5.36, 8.3.
In Troisdorf 8.19, 12.53, 3.20, 6.50, 9.21.

**Troisdorf-Speldorf.**

Von Troisdorf 7.25, 10.30, 12.24, 4.40, 8.27.
Von Hilden 8.40, 11.50, 1.40, 5.57, 9.42.
Von Eller 8.50, 12.1, 1.50, 6.8, 9.52.
Ank. in Düsseldorf 8.57, 12.9, 1.58, 6.15, 9.59.
Von Düsseldorf 7,26, 10.28, 2.43, 6.42, 10.2.
Von Rath 7.35, 10.37, 2,52, 6.51, 10.11.
Von Ratingen 7.42, 10.44, 2.59, 6.58, 10.18.
Von Lintorf 7.49, 10.51, 3.6, 7.5, 10.25.
In Speldorf 8.8, 11.10, 3.26, 7.25 10.45.

a. Expreßzug. b. Courierzug. c. Schnellzug. d. Eilzug.